

erschaint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurb. Nr. 2870).
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4
Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din

Mariborer Zeitung

Die Regierungskrise

Fortsetzung der Verhandlungen durch Jevtić

Beograd, 20. Dez.

Der designierte Ministerpräsident Bogoljub Jevtić setzte heute vormittags seine Verhandlungen mit den für die Regierungsbildung in Frage kommenden Persönlichkeiten fort. Die Neubildung des Kabinetts dürfte aber im besten Falle erst in den Abendstunden Wirklichkeit werden.

Gigantische Flottenmanöver Japans für 1935

Unter Einsatz von 192 Einheiten und 200 Flugzeugen

Tokio, 20. Dezember.

Mit Rücksicht auf die Lage im Stillen Ozean wird den japanischen Flottenmanövern im Jahre 1935 erhöhte Bedeutung beigemessen. Sie sollen von Juli bis einschließlich Monat Oktober dauern, und unter einem Einsatz von 192 Schiffseinheiten aller Kategorien nebst 200 Flugzeugen stattfinden. Zweck der Manöver wird die Abwehr feindlicher Angriffe auf die Kurilen, Sachalin und die nördlichsten der Inseln des japanischen Kaiserreiches sein. Das Manöverfeld wird sich bis zu den Aleuten ausdehnen. Die Gesamtkosten werden sich auf 6 Millionen Yen stellen.

Den stellen.

Die japanische Presse bezeichnet diese Manöver als Gegenzug gegen die amerikanischen Flottenmanöver im nördlichen Pazifik, die bekanntlich vom Januar bis März abgehalten werden sollen. Weiter schreibt die Presse, diese beiden Manöver berühren wichtige fernöstliche Fragen.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die See- und Luftmanöver des Jahres 1935 in Nordjapan stattfinden werden. Die Leitung der Flottenmanöver beider Länder liegt in den Händen der neuen Flottenchefs Tachibana und Terauchi.

Paris über Jevtić Betrauung hoch erfreut

Paris, 20. Dezember.

Die Betrauung des bisherigen Außenministers Jevtić mit der Neubildung des jugoslawischen Kabinetts hat einen vollständigen Umschwung in der Beurteilung der jugoslawischen Innenlage hervorgerufen. Im allgemeinen begrüßt man den Regentenschatz zur Wahl des Außenministers Jevtić, die durch die Freundschaft des Mandatars mit dem verstorbenen König und die unbestreitbaren Verdienste des designierten Ministerpräsidenten vollkommen gerechtfertigt erscheint. Sollte es Herrn Jevtić wirklich gelingen, ein Kabinett der nationalen Versöhnung zu bilden, dann würde dies nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise sehr viel zur inneren Festigung und Konsolidierung Jugoslawiens beitragen.

Irische Emanzipation

Die britische Staatsangehörigkeit besteht bei Irländern nicht mehr.

Dublin, 20. Dezember.

Das irische Parlament hat mit 51 gegen 30 Stimmen ein Gesetz angenommen, welches die britische Staatsangehörigkeit für Irländer abschafft. In Zukunft gibt es für

Irländer nur eine einzige Staatsangehörigkeit: die zum Irish Free State.

Ein Neger gelincht

Der Massenmord in USA.

Paris, 20. Dezember.

In Selby Bill im Staate Tennessee in USA hatte ein Neger sich wegen Vergewaltigung eines weißen Mädchens zu verantworten. Vor dem Gerichtsgebäude kam es zu einer großen Menschenansammlung, die schärfstens gegen den Neger demonstrierte. Die Leute drangen in den Gerichtssaal ein und lynchten den Neger. Es kam zu einer furchtbaren Schlägerei, in deren Verlaufe drei Personen getötet und mehrere andere schwer verletzt wurden.

„Citroen“ in Konkurs geraten

Paris, 20. Dezember.

Wie das „Petit Journal“ berichtet, hat die Leitung der Citroen-Werke beim Handelsgericht die Bücher zwecks Bilanzierung hinterlegt. Das Gericht wird jetzt darüber entscheiden, ob ein gerichtlicher Ausgleich angestrengt oder das Konkursverfahren verhängt werden wird. Die Regierung

will die Konkursverhängung vermeiden, um nicht 6000 Menschen, die in dieser Automobilfabrik beschäftigt sind, in Unsicherheit zu bringen.

Weihnachtsdamen in Oesterreich?

Wien, 20. Dezember.

Die Hoffnungen vieler Mütter, Frauen und Kinder, daß ihnen ihre Ernährer anlässlich des Friedensfestes wiedergegeben würden, scheitert nicht erfüllen zu wollen, im Gegenteil, die immer stärker unter römischen Einfluß kommende österreichische Regierung hat durch neue Gewaltmaßnahmen die Lage verschärft. Nachdem sich nun die Opposition in Oesterreich durch Monate völlig ruhig verhalten und kaum einen Anlaß zu Verhaftungen und Verfolgungen gegeben hat, sollen nunmehr nicht nur bestimmte Handlungen, sondern sogar schon die Zugehörigkeit zu einer unerlaubten Formation als Hochverrat gelten und dementsprechend bestraft werden, ja selbst Personen, die in Kenntnis von der Zugehörigkeit einer Person zu solchen Formationen sind und dies nicht der Behörde denunzieren, machen sich nach österreichisch-christlicher Auffassung nunmehr ebenfalls des Hochverrates schuldig.

Das Frauenwahlrecht in der Türkei.

Ankara, 20. Dezember.

Nach ihrem Sieg im Kampf um das Wahlrecht veranstalten die türkischen Frauen im ganzen Land Freudenfeiern. Die Rebellen in den Versammlungen erklären mit Pathos, daß sie entschlossen seien, die Konkurrenz mit den Männern auf allen Gebieten aufzunehmen. Einige besonders begeisterte Verfechter der Parität behaupten sogar, daß jetzt die Zeit gekommen sei, ein Amazonenregiment in der Armee zu bilden. Mit größter Spannung erwarten die türkischen Frauen die Eröffnung der Wahlschulen, wo sie gelehrt werden sollen, wie sie die Wahlzettel mit Klugheit zu behandeln haben.

3. 12. 20. Dezember. Devisen: Paris 20.37, London 15.245, New York 308.25, Mailand 26.41, Prag 12.90, Wien 57.60, Berlin 123.95.

9. 12. 20. Dezember. Devisen: Berlin 1366.60 bis 1377.40, Zürich 1105.85 bis 1111.35, London 168.20 bis 169.80, New York Scheid 3381.12 bis 3409.38, Paris 225.26 bis 226.38, Prag 142.57 bis 143.43, Triest 291.58 bis 293.58; Österreich. Schilling (Privateclearing) 8.10 bis 8.20.

Wettervorhersage für Freitag

Wien, 20. Dezember.

Die Bundesanstalt für Meteorologie und Geodynamik meldet für Freitag, den 21. d. folgendes Wetter: Ohne wesentliche Veränderung, Niederschläge teilweise zu erwarten.

Die neue indische Verfassung

Das englische Unterhaus hat den ersten Teil der Winteression mit der Annahme der indischen Verfassungsreform abgeschlossen. Man wird sich wohl noch erinnern, daß der wichtigste Punkt der englischen Thronrede, mit der die Winteression eröffnet wurde, in der Ankündigung einer neuen Verfassung für Indien bestand. Die bereits damals ausgesprochene Vermutung, daß mangels näherer Angaben in der Thronrede der Bericht des gemischten Ausschusses beider Häuser des Parlaments als Grundlage für den Verfassungsentwurf dienen werde, hat sich bestätigt. Nach dreitägiger Debatte hat das Unterhaus den Bericht der Parlamentskommission gebilligt und damit den Vorschlag der Regierung gutgeheißen.

Die neue Verfassung für Indien sieht in ihren Grundzügen folgendermaßen aus: An Stelle der gegenwärtigen Zentralregierung soll der Allindische Bund treten, der die Zusammenfassung der sich selbst regierenden Einheiten darstellt. Die Zahl der bisherigen neun Provinzen wird auf elf vermehrt. Sie sollen durch ein Bundesystem mit den indischen Staaten vereinigt werden, die durch einen freiwilligen Akt ihrer Regierungshäupter in den Bund eintreten würden. Augenblicklich gibt es deren 52, die unter der Herrschaft von Maharadschas stehen. Ganz Indien wird gegenwärtig von 562 unabhängigen Staaten gebildet. Weder in der inneren Verwaltung der Staaten noch in den Beziehungen zwischen ihren Regierungshäuptern und der britischen Krone ist eine Aenderung beabsichtigt, doch sollen die Provinzen hinfür ihre eigenen Geschäfte in vermehrterem Umfang als bisher verwalten. Zu den Unabhängigkeiten des Bundes sollen die Währung und die Handelszölle, die sich auf Indien im allgemeinen beziehen, gehören. Dagegen bleibt die Landesverteidigung und die Regelung der auswärtigen Beziehungen der unmittelbaren Verantwortlichkeit des Generalgouverneurs auch weiterhin überlassen.

In jeder einzelnen Provinz soll es eine gesetzgebende Versammlung geben, deren Mitglieder durch unmittelbare Abstimmung gewählt werden. Der allindische Bund verfügt über zwei Kammern, deren eine aus den von den Staaten ernannten Vertretern und deren andere aus Abgeordneten besteht, die mittelbar von den Provinzen gewählt werden. Die Rechte der verschiedenen Minderheiten sollen in allen Kammern gewährleistet sein. Der Bericht empfiehlt weiter, daß der Generalgouverneur und die Gouverneure der Provinzen an der Spitze der Bundesregierung und der Provinzregierungen stehen sollen.

Die in diesem Bericht enthaltene Verfassungsreform ist nun mit 410 Stimmen gegen 127 angenommen worden. Rein äußerlich beläuft sich demnach die Regierungsmehrheit auf 283 Stimmen, aber dennoch ist dieser scheinbar große Erfolg Macdonalds nicht ganz bedenkenfrei. Gewiß ist die Regierungsmehrheit so stark, daß die Ausarbeitung des Verfassungsgesetzes selbst unverzüglich in Angriff genommen werden kann. Auch im Oberhaus wird die Indien-Bill

glatt durchgehen. Dennoch ist die Opposition stärker, als man nicht nur innerhalb der Regierung, sondern vor allem auch in den Kreisen der Lords angenommen hatte. Gewiß hatten die Gegner der indischen Verfassungsreform auf dem in der vorigen Woche abgehaltenen konservativen Parteitag stärkste Opposition gemacht. Ihr Wortführer ist Churchill, der übrigens auch im Unterhaus sich durch besondere Maßlosigkeit und Festigkeit auszeichnete, doch rechnete man allgemein mit höchstens fünfzig Mitgliedern der konservativen Partei, die gegen die Vorlage stimmen würden. Nun hat es sich bei der Abstimmung gezeigt, daß 75 Konservative zu den Gegnern gehören, in Wirklichkeit ist ihre Zahl sogar noch größer, da mehrere Mitglieder der äußersten Rechten, der sogenannten Disraeli-Gruppe, infolge

andernweitiger Verhinderung an der Abstimmung nicht teilnahmen.

Wenn man bedenkt, daß bei den englischen Parteien die Disziplin viel ausgeprägter ist als in anderen Parlamenten Europas, kommt dieser Nichtbefolgung der offiziellen Parteiparole durch mehr als drei Viertelhundert Abgeordnete schon dem Charakter einer offenen Rebellion gleich. Da die Gefahr besteht, daß der Riß innerhalb der Parteien noch größer werden wird, kann damit gerechnet werden, daß die Regierung in der Frage der indischen Reform der Opposition der äußersten Rechten noch dieses oder jenes Zugeständnis einräumen wird. Der Vorschlag der Reform an sich wird dadurch allerdings nicht aufgehalten, nachdem durch Ablehnung des Antrags der Arbeiter-Partei, Indien die Rechte eines

Dominiums zuzuerkennen, wofür gerade ein Zehntel der Unterhaus-Abgeordneten stimmte, grundsätzliche Einigung über den Umfang der Reform herbeigeführt worden ist. Auf der anderen Seite bleibt allerdings noch die Frage offen, wie sich die indischen Parteien mit der Neuordnung, die eine Mischung von zentraler Regierung mit parlamentarischen System in den Untergliederungen darstellt, abfinden. Die indische Kongreß-Partei hat bereits einstimmig eine Reform auf der Grundlage des Parlamentsberichtes abgelehnt. Schließen sich auch die übrigen indischen Parteien diesem Schritt an, bleibt der englischen Regierung nichts weiter übrig, als auch diese Verfassung gleich der Macdonaldschen vom Jahre 1932 zu oktroyieren.

Jevtić mit der Kabinettsbildung betraut

Die Verhandlungen nähern sich ihrem Ende / Der designierte Ministerpräsident zuversichtlich gestimmt / Das Ausland über die jugoslawische Regierungskrise

Beograd, 19. Dezember.

Außenminister Jevtić ist heute bereits zum zweiten Male von S. Königl. Hoheit dem Prinzregenten Paul in Audienz empfangen worden. In der ersten Audienz erhielt er das Mandat zur Neubildung des Kabinetts. Der designierte Ministerpräsident begann schon in den ersten Vormittagsstunden die Besprechungen mit den in Frage kommenden Persönlichkeiten. Um 2 Uhr nachmittags verließ Herr Jevtić in Begleitung des früheren Ministerpräsidenten Dr. Stojiljković das Außenministerium und begab sich in seine Wohnung. Der Außenminister und Mandatar war sichtlich optimistisch gestimmt und erklärte den ihn bestürmenden Journalisten, das Mandat erhalten und die Verhandlungen zur Neubildung des Kabinetts in Angriff genommen zu haben.



Paris, 19. Dezember.

(Nvala.) Die heutigen Pariser Morgenblätter veröffentlichten die nachstehende Nachricht aus London: In Londoner diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Rekonstruktion der jugoslawischen Regierung auf einer nationalen und liberalen Basis nicht nur die Innenlage verbessern, sondern der unter der Führung des Ministerpräsidenten Jevtić stehenden Regierung auch ermöglichen wird, auf internationalem Gebiete eine bedeutende Rolle zu spielen. Die wahrscheinliche Machtübernahme durch Jevtić wird in London als Garantie für eine Verbesserung der internationalen Lage sowie für eine freundschaftliche Regelung der jugoslawisch-bulgarischen Beziehungen angesehen.

London, 19. Dezember.

Die hiesige Presse ist über die Demission des jugoslawischen Außenministers Jevtić und die dadurch hervorgerufene Regierungskrise in Jugoslawien nicht erstaunt, weil man sie als natürliche Folge der letzten Ereignisse betrachtet. Die Mehrzahl der Blätter erachtet die Regierungsbildung durch Jevtić für vollkommen richtig, da jede andere Lösung — und wenn sie auch nur provisorischen Charakter trage — ungünstigen Einfluß nehmen würde auf die Regelung der Donauraum-Fragen und auf die von England gewünschte französisch-italienische Annäherung. Die englische Presse glaubt an die staatsmännischen Fähigkeiten Sr. Igl. Hoheit des Prinzregenten Paul, von dem es heißt, daß er vom ersten Augenblick an den richtigen Weg beschritten hätte.

Paris, 19. Dezember.

(Nvala.) Die Krise der jugoslawischen Regierung hat in Pariser politischen Kreisen so wie in der französischen Presse die lebhaftesten Kommentare ausgelöst. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichten eingehende Berichte ihrer Beograder Korrespondenten und auch Kommentare in ganzer Artikellänge.

Der „Petit Parisien“ bringt einen Bericht seines Beograder Korrespondenten, der u. a. schreibt, die Krise hätte in Beograder politischen Kreisen eine beträchtliche Nervosität hervorgerufen. Es heißt im Bericht dann weiter: Den Abgang Jevtić betrachtet man mit gemischten Gefühlen, weil er vom Ausland als Folge der Rolle angesehen werden könnte, die Jevtić in Genf gespielt hat. In Wirklichkeit aber ist der vom Genfer Rat in der Angelegenheit des jugoslawisch-ungarischen Konfliktes angenommene Beschluß lediglich der Kaltblütigkeit, Selbstüberwindung und Glühbarkeit des jugoslawischen Außenministers zuzuschreiben. Dieser Konflikt hätte mit anderen Leuten und unter anderen Umständen für Europa sehr ernste Folgen heraufbeschwören können.

Das Blatt veröffentlicht außerdem einen Artikel aus der Feder des Publizisten Burges, welcher u. a. schreibt: In Beograd ist eine Ministerkrise einige Tage nach Beendigung der großen internationalen Verhandlung ausgebrochen, in der Jugoslawien im Hinblick auf die Autorität, Energie und stille Beharrlichkeit seines Außenministers einen unbestreitbaren Erfolg und die Genugtuung erzielte. Burges beschreibt nun die Krise in ihrer Entstehung. Diese Krise sei eine Überraschung. Während Venes und Titulescu bei ihrer Rückkehr in die Heimat mit Blumen beworfen wurden, stieß ihr jugoslawischer Kollege im Kabinett auf eine

Die im Artikel des Publizisten Burges zum Ausdruck gekommene Anruhe kommt auch in einigen anderen Pariser Blättern zum Ausdruck. So schreibt das „Petit Journal“:

Die Abwesenheit des Herrn Jevtić in einer künftigen Kombination und auf einem Posten, auf dem er in kritischsten Augenblicken Ruhe, Kaltblütigkeit und Energie bewies und damit die Welt in Erstaunen versetzte, könnte wolens den Anlaß zu einer ernstlichen französischen und europäischen Besorgnis geben. Angeblich gehe es nur um die Innenpolitik und um die Tatsache, daß Herr Jevtić mit Herrn Uzunovic über die Zusammenfassung der Regierung nicht einig sei. Aber in diesem Augenblick könnte ein innerpolitischer Zwist in Jugoslawien die Bedeutung eines außenpolitischen Ereignisses abgeben.

Im übrigen müsse Frankreich dem Blätt auf Folge auf Jugoslawien vertrauen, welches seine Innenkrise am besten zu regeln wissen werde.

Saint Price veröffentlicht im „Journal“ einen Artikel, in dem er auf die Zersplitterung der jugoslawischen politischen Kreise hinweist und sich die Frage vorlegt, wie diese Krise beigelegt würde. Saint Price spricht den Wunsch nach einer Kombination der Befriedung und Ausöhnung aus.

Marcel A. y schreibt im „Excelsior“ ausführlich über die jugoslawische Krise und spricht den Wunsch nach einer baldigen und zufriedenstellenden Beilegung aus. Der Autor des Aufsatzes ist fest überzeugt, daß der Tod des Königs Alexander das ganze jugoslawische Volk zutiefst erschüttert hat, worauf er sich die Frage vorlegt: Ist unsere Furcht, daß einige politische Eliten diesen Schmerz ausnützen und einige Unstimmigkeiten oder persönliche Differenzen ausbeuten könnten, nicht völlig unbegründet?

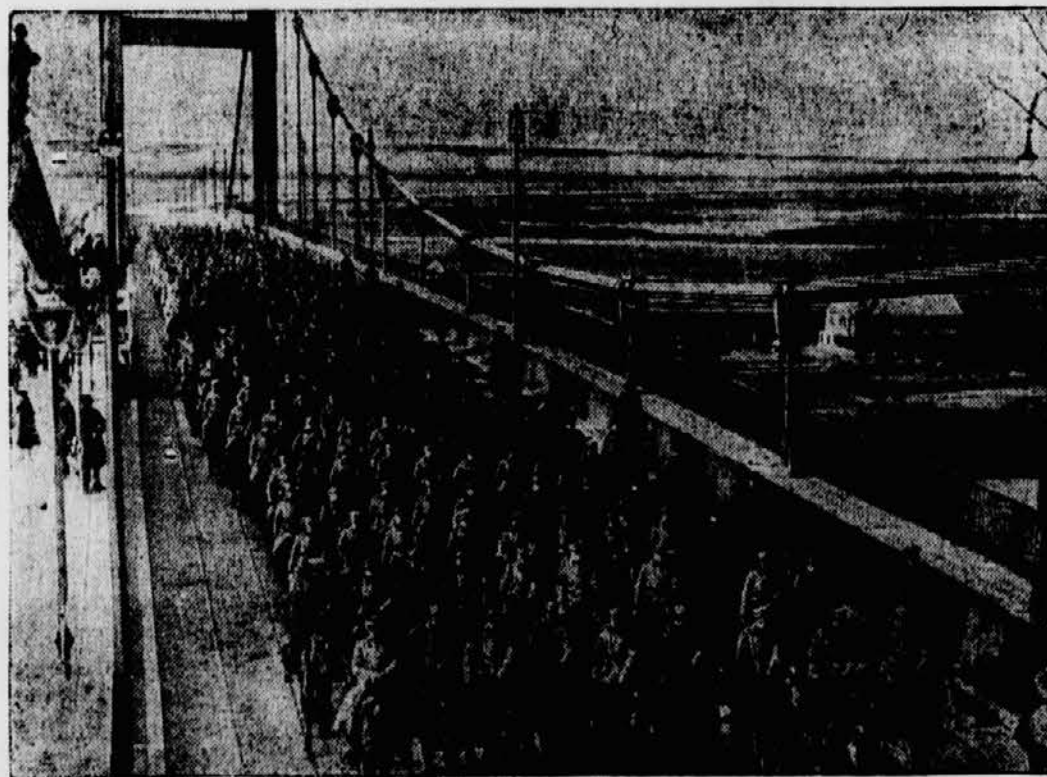
Die Abendblätter widmen der jugoslawischen Krise sehr viel Raum. „Paris Soir“ schreibt, Jevtić habe ein uneingeschränktes Mandat erhalten. Der politische Direktor des Blattes, Gabriel Perreux, meint, die Ursachen dieser Krise müßten in der Innenpolitik des Landes gesucht werden. Frankreich müsse sich freuen darüber, daß Jevtić zwecks Beilegung der Krise ausgetauscht wurde, da er auf dem Gebiete der internationalen Verständigung so viel guten Willen an den Tag gelegt habe. Der Sieg Jevtić in Jugoslawien wird auch den Sieg der Genfer Beschlüsse gegen alle Versuche einiger jugoslawischer Politiker bedeuten, die mit der Friedenspolitik des Völkerbundes unzufrieden sind.

Zwei Millionen Reservisten wurden vereidigt



In Jugoslawien wurden am Sonntag zwei Millionen Mitglieder des Reservekorps auf S. M. König Peter den Zweiten vereidigt. Unser Bild zeigt die Vereidigung von 60.000 Reservisten auf der „Banjica“ (Paradefeld) bei Beograd.

Die einzige Hängebrücke am Balkan



Nach fünfjähriger Bauarbeit wurde jetzt in Beograd über die Save eine Hängebrücke fertiggestellt u. vergangenen Sonntag vom Prinzregenten Paul feierlich eröffnet, die nicht nur die einzige Brücke dieser Art auf der Balkanhalbinsel, sondern vorläufig die größte Brücke Jugoslawiens ist. Die neue Brücke, die die Residenz mit der Stadt Zemun verbindet, ist ein Wunderwerk der Technik. Als Probebelastung dienten außer einer Anzahl schwerer Straßenwagen auch 800 Reiter, die die Brücke passierten, um deren Tragfähigkeit zu erproben. Die Versuche sind glänzend verlaufen.

Opposition, die bei einer anderen Gelegenheit verständlich wäre, die man aber nach dem vollständigen moralischen und diplomatischen Sieg in Genf zugunsten Jugoslawiens nicht verstehen kann. Burges beschreibt dann die innerpolitischen Ursachen der Krise und verweist auf den sonderbaren Empfang, der dem Außenminister Jevtić von einigen seiner Kollegen bereitet wurde. Hierher gehört auch das sonderbare Komuniké. Beides war für die Welt eine Überraschung. Das Ausland hatte in Wirklichkeit einen anderen Empfang erwartet. Burges verweist auf die Möglichkeiten, die diese Krise bietet, und schreibt weiter:

Jugoslawien hat in der Vergangenheit an einigen Innenstreitigkeiten sehr stark gelitten. König Alexander, dem legendären Vorkämpfer, gelang es, diese Konflikte zu meistern. In den letzten Jahren seiner Herrschaft war Jugoslawien stark und relativ fortgeschritten. Alle Jugoslawen, vor allem die Führer, welcher Partei sie auch immer angehören mögen, müßten sich angelegen sein lassen, das grandiose Werk König Alexanders zu erhalten und fortzusetzen. Trotz der in Genf erzielten Befriedung befindet sich Europa heute in einem derart instabilen Zustand, daß der innere Antagonismus in einem Staate wie Jugoslawien oder in irgendeinem anderen Staate nicht gefährlos über den gegenwärtigen Sorgen zu dominieren vermöge.

Der Lebenslauf des designierten Ministerpräsidenten

Nikola Jevtić wurde 1886 in Pragubac als Sohn einer alten serbischen Familie geboren. Die Gymnasialstudien absolvierte er in Beograd, die Rechtsstudien indessen in Paris, Zürich, Berlin und München. 1911 trat er in den Dienst des Außenministeriums ein, wo er sehr bald vom Stufe zu Stufe stieg. Im auswärtigen Dienste wirkte er in Tirana, Rom, Paris, Brüssel und Madrid. Auf allen diesen Posten erlangte Jevtić sich die allgemeine Achtung u. Wertschätzung aller. Von 1927 bis 1927 war er Gesandter in Tirana und später Gesandter in Wien, und zwar bis zur Berufung des Kabinetts Peter Zivkovic am 6. Jänner 1929. Nun wurde er zum Hofminister S. M. weiland König Alexanders berufen, dessen treuester Mitarbeiter er war. Am 2. Juli 1932 wurde er zum Außenminister ernannt. Diese Stellung bekleidete er ungeachtet aller Regierungskrisen seit dem 5. November 1932. In seine außenministerielle Aera fallen die großen Ereignisse, wie die Schaffung des Organisationspaktes der Kleinen Entente, der Balkanbund, die jugoslawisch-bulgarische Annäherung, bis schließlich durch den Marceller Königsmord das weitere Konzept gestört wurde. Der Außenminister bewies in Genf, wo Jugoslawien seine Genugtuung erhielt, sein ganzes großes staatsmännisches Können. Der Außenminister ist mit Frau Olga, einer Tochter des Divisionsgenerals Nikolajevic vermählt, deren Schwester die Gattin des Armeegenerals Peter Zivkovic ist.

Budapest über Schuschnigg enttäuscht

Die österreichisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen unterbrochen / Was Gömbös nicht gelang

Wien, 19. Dezember.

Die seit einigen Tagen in Wien geführten österreichisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen haben heute plötzlich eine Unterbrechung erlitten. Obwohl in der österreichischen Holz- und ungarischen Weinausfuhr eine gewisse Annäherung zu verzeichnen war, konnten andere Gegenstände nicht überbrückt werden, so daß sich die ungarische Delegation zur Berichterstattung nach Budapest begeben hat.

Aber auch über den letzten Staatsbesuch in Budapest, der nach außen hin als eine große Manifestation der politischen Verbundenheit Österreichs und Ungarns gekennzeichnet wurde, erzählt man in politischen Kreisen, daß auf Seiten Ungarns eine gewisse Enttäuschung vorherrsche, da Österreich die Revisionspolitik Ungarns nicht mit-

zumachen beabsichtigt. Schuschnigg und Berger-Walbenegg haben sich in dieser Sache freie Hände vorbehalten. Dem ungarischen Ministerpräsidenten ist es nicht gelungen, eine grundsätzliche Erklärung über eine unbedingte Gefolgschaft Österreichs in dieser Hinsicht zu erlangen, da von österreichischer Seite gegen das von Gömbös aufgestellte Programm bezüglich einer gemeinsamen Außenpolitik der beiden Staaten Einwendungen erhoben wurden.

Österreich stellt sich auf den Standpunkt, daß die politische Linie Ungarns beide Staaten auf einen abenteuerlichen Weg führen müsse. Deshalb ließ der österreichische Bundeskanzler in Budapest durchblicken, daß die italienische Einschränkung des außenpolitischen Kurses auch für Österreich bindend sei.

Frau Ullm sucht noch immer ihren Gatten.

Sydney, 19. Dezember.

Die Gattin des verschollenen Fliegers Ullm, die von der australischen Regierung nach dem Verlust ihres Mannes ein Schied von 5000 Pfund erhalten hat, will nicht daran glauben, daß ihr Mann, der bekanntlich auf einem Flug von San Francisco nach Australien verschollen ist, verunglückt sein soll. Sie hat für das von der Regierung erhaltene Geld ein Schiff gestartet, mit dem sie auf die Suche nach ihrem Mann gegangen ist. Sie ist überzeugt, daß Ullm sich irgendwo auf einer unbewohnten Insel gerettet hat.

Hinrichtung einer Frau in England.

London, 19. Dezember. Zum erstenmal seit acht Jahren ist heute in England wieder die Todesstrafe an einer Frau vollstreckt worden. Die Frau war des Giftmordes an ihrem Mann überführt. Sie wurde in Hull durch den Strang hingerichtet. Nach dem der Innenminister schon eine Begnadigung abgelehnt hatte, hatte sich am Dienstag der Bürgermeister von Hull noch einmal an das Königspaar gewendet, das jedoch erklärte, sich in die Angelegenheit nicht einzumischen zu wollen.



KAKAOZA 4 OSEBE 1

Kakao ist nicht mehr nur für die Reichen erreichbar, sondern kann sich denselben jedermann gönnen. Ein Päckchen „Mirim-Kakao“ für vier Personen kostet nur Din 1.—. „Mirim-Kakao“ ist anerkannt gut und schmackhaft, aber auch außerordentlich nahrhaft und kräftigend. Sie bekommen „Mirim-Kakao“ in jedem Geschäft.

Katastrophe ums Leben kamen, nicht ertrunken, sondern erstickt. Man hatte auf dem zu Hilfe geeilten Passagierdampfer „Ascania“ Kohöl ausgepumpt, um dadurch das aufgewühlte Meer zu beruhigen und zugleich einem ausgefahrenen Rettungsboot die Fahrt zu ermöglichen. In diesem Kohöl, das auf den Wogen schwamm, erstickten die Schiffbrüchigen.

Ein Pranger für Trunkenbolde.

Im Staate Kentucky wurden in einer kleinen Stadt, Pointsville, zwei junge Leute, die wiederholt stark berauscht aufgegriffen wurden, zu Geld- bzw. Gefängnisstrafen verurteilt. Da sich die beiden zur Zahlung einer Geldstrafe ebenso weigerten wie zur Aburteilung im Gefängnis, hat man sie auf Veranlassung des Richters täglich an einem sehr reichlichen Platz der Stadt an einen Telegraphenmast gekettet, bis sie sich entschlossen, die verhängte Strafe auf sich zu nehmen.

Blut-, Haut- und Nervenranke erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef-Bitterwassers“ — morgens ein Glas voll genommen — vollkommene Reinigung des Magendarmkanals und durchaus geordnete Verdauungsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bescheinigen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Franz-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

Ein Riesenhecht.

Ein Riesenhecht, wie er seit dreißig Jahren nicht mehr aus dem dortigen See gefischt wurde, wurde vor einigen Tagen von einem Angelfischer bei Millstatt (Kärnten) gefangen. Der Angler hatte Mühe, den 28 Pfund schweren Burschen mit einer Schleppschur aus dem Wasser zu ziehen.

Flugzeugzusammenstoß in der Luft.

Zwei belgische Jagdflugzeuge stießen die- ser Tage über der Ortschaft Vindhoudt bei Haalen zusammen. Während einer der Piloten mit Fallschirm abpringen und unbeschädigt landen konnte, fand der andere Pilot seinen Tod unter den Trümmern seines brennenden Flugzeuges.

Der findige Detektiv

Mit erstaunlicher Sicherheit klärte ein englischer Detektiv einen mysteriösen Fall auf, der fast eine ältere vermögende Dame das Leben gekostet hätte. Diese in der Grafschaft Suffex wohnende Dame erhielt seit längerer Zeit jede Woche einen anonymen Brief. Es waren dies nicht etwa Drohbriefe oder Erpresserbriefe, sie waren lediglich von einer derartigen Gemeinheit u. Niedertracht erfüllt, daß sie, mit automatischer Pünktlichkeit an jedem Sonntagabend eintreffend, wohl geeignet waren, ihre Empfängerin langsam zu Tode zu ärgern. Obwohl dies „zu Tode ärgern“ meist nicht ganz wörtlich genommen werden kann, machten sich hier bereits die ersten Anzeichen dafür bemerkbar, denn die alte Dame war unter der ständigen Einwirkung des Mergers bereits recht leidend geworden. In den Briefen wurde Matsch und Tratsch aus ihrer Jugendzeit aufgewärmt, ihr Tun und Lassen wurde bekritikelt und ins Lächerliche gezogen, häßliche Verdächtigungen wurden laut. Als sich ihr Gesundheitszustand zusehends verschlechterte, entschloß sich die alte Dame, einen der bekanntesten englischen Detektive mit der Aufklärung des Falles zu beauftragen. Und dieser Mann hatte in erstaunlich kurzer Zeit den Absender der anonymen Briefe ausfindig gemacht. Er ließ sich zu diesem Zweck den ganzen Boden der eingegangenen Schmachbriefe ausbuddeln und dazu sämt-

Französisch-russisches Militärabkommen in Kraft?

Eine Londoner Sensation. — Eine Laufzeit von fünf Jahren.

London, 19. Dezember.

Das Abendblatt „Star“ erklärt, es habe nach der jüngsten Enthüllung eines angeblichen französisch-sowjetrussischen Militärabkommens Nachforschungen gepflogen, die das Blatt zur Behauptung berechtigen, daß ein derartiges Abkommen tatsächlich endgültig und formell am 22. November von Paval und Litwinow genehmigt worden sei.

Das Blatt macht eingehende Angaben über den Inhalt des angeblichen Vertrages. Das Abkommen soll eine Laufzeit von fünf Jahren haben, kann aber um weitere fünf Jahre verlängert werden, falls es nicht ein Jahr vor Ablauf verlängert wird.

Vollständige Ablehnung des Genfer Vorschlages durch Paraguay

Genf, 19. Dezember. Das Sekretariat des Völkerbundes erhielt heute die Antwort der paraguayischen Regierung auf den Schlußbericht der Völkerbundversammlung über den Gran-Chaco-Konflikt. Die Antwort ist vollkommen negativ. Bolivien dagegen hat den Schlußbericht schon vor mehreren Wochen bedingungslos angenommen. Die paraguayische Note begründet die ablehnende Haltung mit acht Punkten, von denen die wichtigsten sind: Der Schlußbericht umfasse keine Vorschläge für eine endgültige Einstellung der Feindseligkeiten, falls die Friedensverhandlungen scheitern sollten; die paraguayische Verfassung lasse es nicht zu, daß die Regierung ohne Befragung des Kongresses so weitgehende Entscheidungen treffe; schließlich weist die Antwort darauf hin, daß es nicht richtig sei, daß sowohl Paraguay als Bolivien sich einer Verletzung der Völkerbundsatungen schuldig gemacht hätten. Die wahrhaft Schuldigen seien die Bolivianer. Die Regierung von Paraguay habe schon beim ersten Angriff Boliviens im August 1932 dem Völkerbundrat diese Tatsache mitgeteilt und darauf hingewiesen, daß der Angriff Boliviens eine Verletzung der Artikel 10 und 11 der Völkerbundsatungen darstelle. Schließlich fehle in dem Schlußbericht die Feststellung der Schuldigen bzw. des Angreifers im Gran-Chaco-Konflikt.

Wegen Ermordung von Frau und Kind zweimal zum Tod verurteilt.

Berlin, 19. Dezember.

Das Berliner Schwurgericht verurteilte heute den 34-jährigen Erich Schille wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und wegen versuchten Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus. Schille hatte im Juni seine Ehefrau und sein drei Monate altes Töchterchen durch Beilohbe getötet. Seine Schwiegermutter, auf die der Mörder gleichfalls mit dem Beil einwirkte, wurde nur verletzt. Schille war am Tage vorher von seiner Ehefrau geschieden und als alleiniger Teil erklärt worden.

Rekrutenvereidigung in Österreich



In sämtlichen Kasernen des österreichischen Bundesheeres findet gegenwärtig die feierliche Vereidigung der Jungmänner, der neuen Rekruten statt. Nach den Genfer Vereinbarungen wurde es Österreich gestattet, sein Bundesheer auf die im Friedensbittat vor-

gesehene Truppenstärke zu erhöhen. Man sieht auf unserem Bild die Vereidigung von Jungmännern der Telegraphenabteilung in der Kaserne von Wien-Meidling, im Vordergrund die bekränzten Waffen des Heeres und rechts die Regimentsfahne.

Bornographisches „Museum“ in Ljubljana

Ein schwerer Sittlichkeitsandal / Orgien im Atelier eines Zahntechnikers / Ein großer Kreis kompromittierter Personen aus der Gesellschaft

Ljubljana, 19. Dezember.

Kürzlich schritt die Polizei zur Verhaftung des Dentisten Josef V e v e, welcher auf der Gospodstva ulica ein zahntechnisches Atelier hielt. Gegen V e v e wurde von einigen Mädchen die Anzeige erstattet, daß er sie während der Behandlung mit Rauschgiften betäubt und in diesem Zustand mißbraucht hätte. Gleichzeitig seien die Mädchen auch photographiert worden, so daß V e v e auf Grund dieser Photos den Erpresser spielen konnte, wenn mit einer Anzeige gedroht wurde. Im Atelier des V e v e fand die Polizei ein wahres Museum von unzähligen Bildern, die wie einige Blätter schreien, auch die Akteure der nächtlichen Orgien im Atelier V e v e erkennen ließen. Dieser Skandal wird für eine Reihe von Personen der Ljubljanaer Gesellschaft üble Nachwirkungen haben. Im Atelier fand man eine Photo-Apparatur, die es ermöglichte, die im Raume befindlichen Personen zu photographieren, ohne daß diese es gewahr wurden. V e v e ging so weit, daß er die durch Rauschgift betäubten Mädchen und Frauen halbnackt photographierte, um dann Geld zu erpressen. Ein

Rechtsanwalt hatte die Beobachtung gemacht, daß seine Sekretärin ihn bestaunt, wobei er feststellte, daß 40.000 Dinar fehlten. Unter Tränen gestand das Mädchen, das Geld nicht für sich, sondern für den Erpresser genommen zu haben, der sie in unmoralischen Posen photographiert hatte. V e v e exploitierte seine Opfer moralisch, physisch und finanziell. Einer Bartländerin knöpfte er auf seine Art und Weise ihren ganzen Verdienst ab. In einigen Kreisen der Ljubljanaer Gesellschaft ist eine wahre Konfektionierung ausgebrochen. Es sind bereits Mächtige am Werk, die die Affäre vertuschen möchten. Bis jetzt wurden außer V e v e drei Damen verhaftet, die an den Orgien teilnahmen, ferner eine Person, die Zuhälterdienste verrichtete.

Rettenungsmaßnahmen, die den Tod brachten.

Einen besonders tragischen Verlauf nahmen die Rettungsversuche, die bei dem Schiffbruch des unlängst untergegangenen Frachtdampfers „Usworth“ von einem englischen Passagierdampfer unternommen wurden. Wie nachträglich festgestellt wurde, ist die Mehrzahl der 17 Seeleute, die bei der

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 20. Dezember

Lagerbrand bei Hutter

Feuer im Baumwollager der größten Textilfabrik von Mariabor / Beseitigung der Gefahr durch die Wehr / Ein Mann schwer verletzt

Bald nach 20 Uhr wurde gestern abends die Feuerwehr verständigt, daß in der Textilfabrik H u t t e r & Co. in Melje, dem größten Betrieb der Textilbranche in Mariabor und wohl dem modernsten dieser Art in Mitteleuropa, die riesigen Baumwollager brennen und daß rasche Hilfe dringend notwendig ist. Unsere brave Wehr rückte unter dem Kommando des Wehrhauptmannes Herrn B e n e d i k t sofort mit allen Geräten aus und packte das gefährliche Objekt von allen Seiten sachmännisch an. Nach mehr als einstündiger anstrengender und viel Mut und Selbstverleugnung erforderlicher Arbeit wurde das Feuer gelöscht und jede Gefahr beseitigt, worauf die Mannschaft wieder einrücken konnte.

Wie wir erfahren, entstand das Feuer im großen Baumwollager im ersten Stodwerk des Hauptobjektes der Spinnerei. Gegen 20 Uhr sah der Spinnmeister P e t e l i n s e l vom Hofe aus den Fenstern des im ersten Stodwerk des weitläufigen Gebäudes befindlichen Magazins dicke Rauchwolken aufsteigen. Er eilte sofort hinaus und mußte beim Öffnen der Tür feststellen, daß der ganze Raum mit undurchdringlichem Rauch angefüllt war. Mitten in der Rauchwolke lag ein männlicher Körper regungslos am Boden. Die herbeigeeilten Arbeiter trugen zunächst den Bewußtlosen ins Freie und bemühten sich um ihn. Es ist dies der 31jährige Fabrikarbeiter Otto K r e b s der beim Eindringen in den rauchgefüllten Raum ohnmächtig wurde und zu Boden stürzte. Die um ihn züngelnden Flammen hatten ihm schwere Brandwunden beigelegt. Der Mann wurde mit dem Rettungswagen sofort ins Krankenhaus überführt. Sein Zustand ist besorgniserregend. Da der Arbeiter nicht vernehmungsfähig ist, konnte noch nicht genau festgestellt werden, wie das

Feuer entstanden ist.

In der zu verarbeitenden Baumwolle kommen hier und da kleine Eisenteilechen vor, die beim ersten Passieren der Maschine, in der der Rohstoff gereinigt wird, von starken Magneten entfernt werden. Es kann aber vorkommen, daß nicht alle Eisenteilechen vom Magneten entfernt werden. In diesem Falle sprühen beim Passieren der Wischmaschine kleine, durch die harte Reibung entstehende Funken, die die Baumwolle unter Umständen zum Glimmen bringen können. Die in den Lagerraum im ersten Stodwerk mechanisch beförderte Baumwolle kann dort langsam weiterglimmen und bei Hinzutreten von frischer Luft auch in hellen Flammen auslodern. Ein solcher Fall dürfte hier vorliegen.

Die Feuerwehr hatte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und konnte nur mit Rauchmasken in den heißen Raum eindringen. Immer wieder mußten die Mannschaften ausgewechselt werden, da man in den stickigen Gasen höchstens zehn Minuten aushalten konnte. Die glimmende Baumwolle, aus welcher immer wieder Flammen aufstiegen, wurde mit riesigen Mengen Wassers begossen und mit Eisenhaken auseinandergerissen. Schließlich gelang es nach 21 Uhr doch, das Feuer gänzlich zu löschen und damit jede weitere Gefahr zu beseitigen.

Der Schaden ist verhältnismäßig gering und wird auf höchstens 20.000 Dinar geschätzt. Die angehaufte Baumwolle litt weniger unter dem Feuer, als unter den großen Wassermengen, die nötig waren, um die glimmenden Fasern vollkommen zu löschen.

Der Betrieb in der Spinnerei wurde nach Ausbruch des Brandes eingestellt, während die übrigen Abteilungen weiter arbeiteten. Heute um 6 Uhr wurde in allen Abteilungen der ungestörte Betrieb aufgenommen.

Da die einzelnen Räume durch Betonwände voneinander getrennt sind, waren die benachbarten Abteilungen nicht gefährdet.

25jähriges Geschäftsjubiläum

Dieser Tage feiert der hiesige Zudebäder Herr Eman J l i c h das 25jährige Jubiläum seines Geschäftsbetriebes. Es sind genau 25 Jahre her, seitdem Eman Jlich in unsere Stadt gekommen ist. Gebürtig in Bistitz in Böhmen, war Jlich zunächst in Budweis, Prag und Wien tätig, um 1904 ständig nach Mariabor zu übersiedeln. Dank seinem unermüdblichen Fleiß eröffnete Jlich bereits im Jahre 1909 in der oberen Herrngasse, jetzt Theresia ulica, ein eigenes Zudebädergeschäft, das er im Laufe der Jahre zu einer unserer gefachtesten Konditoreien ausgestaltete. Nach dem Kriege verlegte Herr Jlich sein Geschäft in die Slovanka ulica 5 und schloß diesem im Laufe der Jahre eine Filiale in der Alexandrova cesta 40 an. Eman Jlich trat schon 1904 als ausgezeichnete Turner im damaligen Slowenischen Sportklub hervor und wurde 1909 bei der Gründung des Mariaborer Sokolvereines zu dessen erstem Turnwart gewählt, welche Funktion er bis 1921 innehatte. Jlich ist noch heute im Vereinsleben erfolgreich tätig. Schon durch mehrere Jahre hindurch ist er Obmann der Zudebädervereinigung und Ausschuhmitglied des Gewerbevereines. Wegen seines ruhigen, konglianten und rechtschaffenen Wesens erfreut sich der Jubilar in seinem großen Kunden- sowie Bekannten- und Freundeskreise der größten Wertschätzung. Zum schönen Arbeitsjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

Als Dieb entlarvt

Wie wir dieser Tage berichteten, versuchte vergangenes Montag ein gewisser Franz G e r n u s bei einem hiesigen Tröbdlers fünf Treibriemen an den Mann zu bringen. Da die ganze Sache dem Tröbdlers verdächtig schien, verständigte er die Polizei, die Gernus hinter Schloß und Riegel stellte. Auf Grund der hierüber in der „Mariaborer Zeitung“ veröffentlichten Meldung wurde Gernus

liche Schriftstücke, Briefe und Karten, die die alte Dame von ihrer ausgedehnten Verwandtschaft und insbesondere ihren späteren Erben besaß. Nun waren allerdings die anonymen Briefe mit der Maschine geschrieben u. ein Vergleich der Schrift mit den Schriftproben der Verwandten war nicht möglich. Dennoch stellte der Detektiv fest, daß die Verfasserin der anonymen Briefe in einer Nichte zu suchen war, die ihrer Tante sehr nahe stand, stets außerordentlich liebevoll war und als Universalerin in Aussicht genommen war. Der Detektiv hatte nämlich gewisse orthographische Fehler, die in den anonymen Briefen vorfinden, auch in den anderen Briefen u. Karten wiedergefunden, die die liebevolle Nichte ihrer Tante schrieb. Als man der jungen Dame die Schuld auf den Kopf zusagte, gestand sie, allerdings die Absicht gehabt zu haben, durch den ständigen Mangel das Ableben ihrer Erbtante zu beschleunigen und sich damit früher in den Besitz des Vermögens zu setzen.

Aus Draboarad

g. Todesfall. In Otisli vrh ist nach langer schwerer Krankheit der schon vor vielen Jahren erblindete Johann S e p l im Alter von 74 Jahren gestorben. R. i. p!

g. Trauung. In der hiesigen Propsteikirche wurde dieser Tage der Hochzeitsherr Herr Josef C r e p i c aus Rozji vrh bei Draboarad mit Fräulein Marie P l a z o v a u i z, Grundbesitzerstochter, getraut. Als Trauzeugen fungierten der hiesige Gastwirt und Fleischhauer Herr Josef Benedit für die Braut und der Schmiedmeister Herr Gabriel Jamnik für den Bräutigam. Den Trauakt vollzog der hiesige Kaplan Herr Cernigoj. Wir gratulieren!

g. Unfälle. Die hiesige Hausbesitzerin Frau Maria G r a d i s n i z, die ohnehin an einem Fuß gelähmt ist, stürzte dieser Tage so unglücklich, daß sie sich den rechten Unterschenkel brach. — Der Spenglermeister Johann Josef B a g o r c erlitt beim Spiel einen Unterschenkelbruch. Beide wurden in häuslicher Pflege belassen.

Entsetzungsur.

Eine beliebte Dame fragt den Arzt: „Was muß ich tun, um schlanker zu werden?“ — „Lauter Gemüse und Obst essen.“ — „Schön, aber vor den Mahlzeiten oder hinterher?“

Du warst mir doch bestimmt

Roman von Gert Rothberg

Verbreitete durch Stuttgart: Romanvertrieb C. Ackermann, Stuttgart

(43. Fortsetzung).

„Gnädiger Herr, die gnädige Frau und was gnädige Fräulein aus Berlin sind gestern abend verschwunden. Das gnädige Fräulein ist noch kurz vor sieben Uhr gesehen worden. Wir haben die ganze Nacht gesucht. Und da haben wir eine furchtbare Entdeckung gemacht: in der Ruine ist das Gitter gewaltsam entfernt, die Bretter vom Wasserhahn fort.“

„Achtern Gesicht wirkte unheimlich in seiner tiefen Blässe.“

„Haben Sie etwas gefunden?“

„Nein, gnädiger Herr. Da Ihre Ankunft auf heute früh festgelegt war, haben wir noch nichts weiter unternommen.“

„Wimpert, wie geistlos das war! Man konnte ihnen längst helfen, wenn —“

Wimpert senkte den grauen Schädel. Er sah seinen Herrn nur an. Das Auto fauchte jetzt dahin. Achterns Augen suchten das Schloß. Seine Zähne knirschten aufeinander. Was für eine Tragödie hatte sich während seiner Abwesenheit dort abgespielt?

Endlich waren sie da. Achtern sprang als erster aus dem Wagen, lief ohne ein Wort dem Park zu. Die anderen folgten ihm. Herr Augusten und seine Töchter waren gerufen worden. Sie hielten jetzt inmitten der Dienerschaft der Ruine zu. Dort standen der Inspektor und der Hauptwachmeister der in der Nähe stationierten Polizeiwache. — Stride, Leitern waren zur Stelle. Der Brunnenbauer mit Gehilfen war eingetroffen und schickten sich eben an, in den Schacht zu steigen, denn er war als einziger schon einmal dort unten gewesen, als Herr v. Achtern, der alte Herr, noch lebte. Mit starren Augen blickte Harry von Achtern auf das Gitter. Der Beamte sagte:

„Es wird schnell aufgeklärt werden, wenn wir erfahren, wer den Befehl zur Entfernung des Gitters gegeben hat. Dann haben wir ja den Anhaltspunkt.“

Achtern sah ihn an. Dann fragte er: „Sind Sie überzeugt, daß hier ein Unglück gescheh?“

Der Beamte schüttelte den Kopf.

„Nein. Es geschah wohl eher ein Verbrechen.“

Achtern bäumte sich auf bei den harten, sachlichen Worten.

„Ein Verbrechen? Wer soll —“

Der, der das Gitter wegbringen ließ.“

Wieder die ruhige, mittellose, sachliche Stimme, die Achtern alle Nerven aufreizte. Aber er sagte nichts mehr.

Die Männer waren seit etwa einer Stunde im Brunnen. Der Abstieg war sehr schwierig und mit Lebensgefahr verbunden. Als endlich ein Zeichen von unten ertönte, trat gerade die Staatsanwaltschaft ein. Nach Verlauf einer qualvollen langen Wartezeit, in der Achtern ein ihn peinigendes Verhör zu bestehen hatte, legte man die zwei Frauen auf die Steinfliesen des alten Turmes.

Tot!

Achtern sah erschüttert auf diese beiden Gestalten, die ihm so vertraut gewesen und nun so fremd waren mit den starren, verschlossenen Gesichtern.

Ein Unglück konnte es doch nur gewesen sein, denn wer hätte ein Interesse daran haben können, die beiden jungen Geschöpfe umzubringen? Das Gitter!

Nein, es war kein Unlück. Es war — ein Verbrechen. Aber wer? Wer?

Die nächsten Tage vergingen für Achtern in Aufregung und Trauer. Wer am meisten

schmerzte ihn die Erkenntnis nieder, daß Edelgarde das Gitter hatte entfernen lassen. Somit war einwandfrei festgestellt, daß sie die Schuldige war und ihre Freundin das Opfer. Aber warum? Was für ein Grund lag für diese entsetzliche Handlung vor? Die Behörde fand nirgends einen Beweis für diese Annahme. So blieb nur noch übrig, daß die kranke Frau ihrem Leben ein Ende machen wollte und die Freundin, die sie vielleicht im letzten Augenblick zurückgehalten versuchte, mit in die Tiefe riß. Diese Annahme schien nach Lage der Dinge die natürlichste zu sein.

Die alte Ruine behielt ihr Geheimnis.

Achtern kam erst zur vollen Besinnung, als alles vorüber war. Edelgarde ruhte in der Gruft von Gollwern. Ihr Vater hatte das so gewünscht, und Harry hatte sich ohne weiteres gefügt. Dith Weilers sterbliche Reste waren nach Berlin überführt.

Schloß Achtern lag in aller Ruhe und Beschaulichkeit, und grell schien die Sonne in den kalten Wintertag, als Achtern sein Auto bestieg und zur Bahn fuhr, um das Entsetzliche, das in der letzten Zeit über ihn hereingebrochen war, in der Fremde zu vergessen. Sein Herz schante sich fort von allem, was ihm sonst lieb und teuer war.

Pia!

Jetzt war es keine Sünde mehr, an sie zu denken. Doch die Zeit mußte heilen. Pia war nicht mit in Achtern gewesen, als alle Nachbarn dem Schloßherrschaft ihr Beileid ausdrückten. Sie hatte nur einen Brief geschickt und zwei große, schöne Kränze mit schneeweißen Rosen.

Als Achtern in Berlin den Zug verließ, um hier zu übernachten und noch einige Geldangelegenheiten zu regeln, traf er Fritz Verchenfeld. Der freute sich, ihn wiederzusehen, schüttelte ihm fast die Hand aus dem Gelenk und nahm ohne weiteres an, daß er mit seinem Vorschlag, man müsse sich nach solchem Beschwerden, Zustimmung fände. Er war aber höchst erstaunt, als Achtern kurz sagte: „Entschuldige, Verchenfeld, ich

habe kein Verlangen nach Zerstreuung. Aber wenn du mir in meinem Hotel noch bei einer Flasche Wein Gesellschaft leisten willst, wird mich das freuen.“

Der andere beugte sich, ihm zu versichern, daß ihm das natürlich auch sehr recht sei. Und dann saßen die Freunde plaudernd beisammen. Verchenfeld dachte ein über das andere Mal: wie verändert er ist! Das Drama hat einen ganz anderen Menschen aus ihm gemacht.

Achtern starrte in sein Glas. Ein goldblonder Mädchenkopf sah ihm daraus entgegen.

Pia!

Sie hatte ihn gemieden. Jetzt erst recht. Wer weiß, ob es einen Weg gab, der zu ihr führte! Stolz und rein stand sie über allem, was in Achtern geschehen war.

In seine Gedanken hinein fragte Verchenfeld: „Wie lange bleibst du hier?“

Achtern fuhr auf.

„Ich mache hier nur Station, um einige wichtige Sachen zu erledigen. Ich fahre nach Norwegen zu einem ehemaligen Kriegsflameraden, der dort auf dem Gut eines Verwandten sitzt.“

Verchenfeld gähnte verstoßen, und Achtern lächelte.

„Wollen wir diesen Schluß auf ein frohes Wiedersehen trinken, alter lustiger Kerl? Ich glaube es dir gern, daß ich dir in meiner jetzigen Verfassung nicht gefalle, aber nachhaken wirst du mir sie wohl wenigstens können?“

Verchenfeld war ein bißchen verlegen, meinte dann aber: „Natürlich kann ich dir das nachhaken. Du tut tatsächlich Erholung not. Also, dann komm gesund wieder! Ich werde in etwa acht Wochen nach Davos fahren. Meine Schlittschuhläuferkosten sonst ein.“

Die Herren sprachen noch über einige oberflächliche Dinge, dann verabschiedeten sie sich herzlich voneinander. Achtern verließ am nächsten Tage gegen Abend Berlin und fuhr weiter, dem Norden entgegen.

tung“ veröffentlichten Meldung erhielt: die Polizei zwei Anzeigen über Treibriemen Diebstahl aus dem oberen Drahtal u. zw. wurden aus der Säge am Großgrundbesitz der Frau Thea Suppanz in Maribor drei und aus dem Sägegut des Holzhändlers Heinrich Deutschmann in Muta zwei Treibriemen gestohlen. Gernus wurde darauf hin neuerdings einem scharfen Verhör unterzogen, wobei er gestand, beide Treibriemen Diebstahl ausgeführt zu haben. Schließlich verriet er auch seinen richtigen Namen; der Mann heißt Gabriel Jelen, ist 31 Jahre alt und stammt aus Bizinga. Er wurde dem Kreisgericht überstellt.

Vor der Einführung der Einnahmenverzehrssteuer

Durch den Ausfall einiger städtischen Umlagen beengt.

Das neue Städtegesetz sieht, wie uns mitgeteilt wird, auch den Ausfall einiger Gemeindeumlagen vor, die bisher eine wichtige ja wesentliche Einnahmequelle der Kommunen, besonders von Maribor, bildeten. So sind der Zinssteuer, die Wasser- und die Kanalgebühr, die gegen 7 Millionen jährliche Einnahmen darstellten, nach dem neuen Gesetz nicht mehr vorgesehen und werden in Wegfall kommen. Im nächsten, mit 1. April beginnenden Finanzjahr wird die Stadtgemeinde diese Steuern noch einheben, da wegen der Kürze der Zeit ein entsprechender Ersatz noch nicht gefunden werden konnte. Im Voranschlag für das Jahr 1935/37 werden diese drei Umlagen nicht mehr enthalten sein.

Wie es heißt, soll der Ersatz für die ausgefallenen drei Umlagen in der städtischen Einnahmenverzehrssteuer gefunden werden, deren Einführung schon vor mehreren Jahren aktuell war, aber wegen allgemeiner Ablehnung fallen gelassen wurde. Als ein kleiner Ersatz wurde dann die städtische Einfuhrsteuer eingeführt, die nach Realisierung des Planes wieder abgeschafft bzw. mit der Einnahmenverzehrssteuer, die sich beispielsweise in Ljubljana, Zagreb und anderen Städten sehr gut bewährt hat, vereinigt wird.

Es ist damit zu rechnen, daß wegen der beabsichtigten neuen städtischen Steuerart die Umgebungscommunen ihren Widerstand gegen die Inkorporierung aufgeben werden, da sie ja dann bei der Einfuhr ihrer Erzeugnisse an der Stadtgrenze eine besondere Gebühr werden entrichten müssen, wodurch ihre Konkurrenzfähigkeit nicht wenig beeinträchtigt wäre.

m. Fürstbischof Dr. Rozman in Maribor. Der Ljubljanaer Fürstbischof Dr. Rozman weilte dieser Tage in Maribor, wo er mit Fürstbischof Dr. Tomazic eine Besprechung über den Eucharistischen Kongreß im kommenden Jahre führte.

m. Todesfälle. In Sv. Jurij ob Besenitz ist die dortige Gastwirtin und Wirtin Frau Maria K e s n i l im schönsten Alter von 28 Jahren plötzlich gestorben. Die Dahingeshiedene erfreute sich wegen ihres lauten Charakters Beliebtheit. — In Maribor ist die Beamtenwitwe Frau Maria B o m e r, geb. Donko nach längerer Krankheit im Alter von 60 Jahren verstorben. Die Beisetzung erfolgt Freitag, den 21. d. um 14.30 Uhr am Franziskanerfriedhof in Pobrezje statt. — Tiede ihrer Mischel Den schwer getroffenen Familien unser inzigstes Beileid!

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 102 u. a. die Verordnung über das Vermögen besonderer Teile der Stadtgemeinden, die Entscheidungen des Innenministers über die Gemeinden und das Reglement über die Durchführung von öffentlichen Arbeiten.

m. Die Geldinstitute bleiben Montag, den 24. d. den ganzen Tag geschlossen, worauf die Geschäftsleute aufmerksam gemacht werden.

m. Der Tonfilm „Maribor in Ton und Bild“, hergestellt von der bekannten Zagreber „Svetlota“-Gesellschaft, ist gestern im hiesigen Burg-Kino vor einem geladenen Publikum zum ersten Mal über die Leinwand gegangen. Der Film, der von Herrn Josef K l e m e n t gedreht und bei dem der hiesige Archivar und Historiker Herr Prof. Bas als Regisseur hervorragend mitgewirkt hat, ist eine Liebeserklärung geworden. Sowohl im Hinblick auf die Ton- wie auch die Lichtstärke

Einbruch im Stadtzentrum

Ein nächtlicher Geselle im Hotel „Rubi svet“ / Er hatte es nur auf Geld abgesehen / Eine Verhaftung

Schon ist der Polizei gelungen, einer Einbrecherbande das Handwerk zu legen, als heute Nacht wiederum ein schier unglaublich frecher Einbruch im Zentrum der Stadt verübt worden ist. Als heute das Dienstpersonal in das Gastlokal des hiesigen erst vor kurzem eröffneten Hotels „Rubi svet“ (Rovodnik) in der Jurisdova ulica kamen, fand es die Registrierkasse sowie mehrere Kassen erbrochen vor. Es wurde augenblicklich die Polizei verständigt, die sofort ihre Recherchen einleitete.

Wie festgestellt, mußte sich der Einbrecher tagsüber in den Hof einschließen und sich dort versteckt haben. Mittels Nachschlüssels gelangte er durch die Tür, die vom Hausflur ins Lokal führt, in die Restauration, wo er

die dort sich befindl. Registrierkasse gewaltsam öffnete und ihr die Barhaft von etwa 300 Dinar entnahm. Augenscheinlich mit dieser Beute unzufrieden, riß er noch mehrere Kassen auf, fand aber nirgends ein Geld vor. Schließlich einige Zigaretten fielen ihm noch zum Opfer. Der Täter nahm auch einen Schlüsselsack mit und gelangte durchs Haustor, das nur verriegelt war, ins Freie.

Auf Grund verschiedener Verdachtsmomente nahm die Polizei im Zusammenhang mit dem Einbruch einen beschäftigungslosen Kellner fest. Wie ermittelt, hatte der Mann tagsüber im Hotel ein Zimmer gemietet, in dem er jedoch die Nacht nicht verbracht hatte. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Großfeuer bei Ptuj

Sv. Barbara bei Ptuj wurde in der vergangenen Nacht von einem katastrophalen Großfeuer heimgesucht. An zwei Stellen begann es gegen halb 12 Uhr Mitternacht plötzlich am Besitztum der bekannten Handelsfrau und Gastwirtin Meta P l a s zu brennen. Ehe die Hausbewohner oder jemand anderer den Feuer ausbruch bemerkt hatten, war das ganze Objekt bereits in Flammen gehüllt. Infolge Wassermangels konnte an eine Löscharbeit überhaupt nicht gedacht werden, so daß man sich damit begnügen

mußte, die einzelnen Wertgegenstände und Kleingüter in Sicherheit zu bringen. Das Feuer griff indessen immer mehr um sich und hüllte außer dem Wohnhaus auch das Wirtschaftsgebäude in Flammen. Sämtliche Objekte brannten bis auf die Grundmauern ab. Der Schaden beträgt nach der ersten Schätzung eine halbe Million, doch dürfte er noch größer sein, da im Dunkel der Nacht zahlreiche Sachen gestohlen wurden. Aus den Stallungen konnte nur das Vieh gerettet werden.

ist der Film als ehrender Beweis für die Leistungsfähigkeit der genannten Firma anzusprechen.

m. Sonntag bleiben die Geschäfte offen. Die Kaufleutevereinigung teilt mit, daß am Sonntag, den 23. d. die Geschäfte den ganzen Tag über offen gehalten werden können. Dagegen bleiben die Geschäftslotale am 25. und 26. d. ganztagig geschlossen.

m. Für die Radiolöhner. Bei dem heute, Donnerstag, den 20. d. um 19.50 Uhr im Wiener Rundfunk unter dem Titel „Slawischer Silberbogen“ stattfindenden Konzert des Wiener Funkorchesters unter Leitung von Max Schönherr wird auch der humoristische „Slawische Walzer“ des in Ptuj lebenden Stadtkapellmeisters J. B e r n a r d zum Vortrag gebracht werden.

m. Gründung einer Jugoslawisch-bulgarischen Liga. Freitag, den 21. d. um 20 Uhr findet im Hotel „Drel“ die gründende Hauptversammlung einer Jugoslawisch-bulgarischen Liga statt.

m. Aus der Standesbewegung unserer Offiziere der Reserve und des Ruhestandes. Die Offiziere der Reserve und des Ruhestandes veranstalten F r e i t a g, den 21. d. um 20 Uhr im Saal des Hotels „Jamorec“ einen Diskussionsabend, in dem zunächst der Vortrag des Obersten Herrn Vokidarovic durch beraten und anschließend daran das Programm der bevorstehenden obligatorischen Nachvorträge ausgearbeitet werden soll. Alle Offiziere der Reserve und des Ruhestandes sind eingeladen.

m. Der Verband der jungen Intellektuellen teilt mit, daß der für heute, Donnerstag, anberaumte Diskussionsabend wegen technischer Schwierigkeiten auf den 22. d. 18 Uhr verschoben werden muß.

m. Mit dem Messer in die Nase. In Lj. Garaboi kam es vor einigen Tagen zu einem blutigen Kaufhandel, wobei der 23jährige Besitzersohn Franz P r e l o g einen Messerschnitt in die Nase erlitt. Sein Zustand ist besorgniserregend.

m. Ein Auto rennt einen Wagen um. In Gorisnica bei Bel. Nedelja stieß ein Automobil in einer Straßenkollision in den Wagen eines dortigen Besitzers, wobei der rückwärtige Teil des Gefährts völlig zertrümmert wurde. Den Unfall soll der Kraftwagenfahrer verschuldet haben, da er sich im kritischen Augenblicke auf der falschen Straßenseite befunden hätte.

m. Die erste bedeutende Spende für die Winterhilfsaktion der Stadtgemeinde Maribor. Wie wir erfahren, hat der Mariborer Großindustrielle Herr J. S u t t e r, der schon unzählige Beweise seines Sozialempfin-

dens erbracht hat, für die heutige Winterhilfsaktion den ansehnlichen Betrag von 60.000 Dinar zur Verfügung gestellt. Diese edle und menschenfreundliche Geste sei zur Nachahmung empfohlen!

m. Alles neue für den Wintersport hat das bekannte Sporthaus D i v j a l auf Lager. Bei der immer größeren Verfeinerung der Skitechnik machen wir ganz besonders auf die Stahlanten aufmerksam, die hier tatsächlich fachmännisch montiert werden. Aber auch alle übrigen Sportutensilien sind hier reichlich vorhanden.

m. Parfümerieartikel haben bei Geschenken stets den Vorzug. Bei Franz W e i l e r in der Gopstova ulica finden Sie außerdem auch alle übrigen Sachen, die ins Heim gehören: schide Maniküre-, Bürsten-, Kamm-, Parfüm-, Eau de Cologne-, Seifenkassettchen, aparte Puderboxen und Zerstäuber usw. in größter Auswahl.

m. Wetterbericht vom 20. Dezember, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 3, Barometerstand 740, Temperatur 6, Windrichtung NE, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

* Schön und nützlich verdoppelt den Wert des Geschenkes. Feine Hemden, Strawatten, Wollwaren. Wäscheabfuhrniederlage, Modewaren Karničnik, Glavni trg. 13383

Mus Gelse

c. Begräbnis. Die Baumeisterwitwe und Hausbesitzerin Frau Maria D i m e k, geb. Paier, fand im hiesigen Stadtfriedhof die letzte Ruhestätte. Am Dienstag nachmittags wurde die Entschlafene, die ein Alter von 68 Jahren erreichte, in das Grab gesenkt. Die Verstorbene war eine in unserer Stadt allseits bekannte und herzensgute Frau. Sorge und Arbeit für das Wohl ihrer Familie war der Inhalt ihres Lebens. Eine Fülle von Kränzen und Blumen zierte das Grab. Den trauernden Familien Dimek, Fabian, Kainer und Rischner unser herzlichstes Beileid!

c. Schandfeuer. Aus Urja vas bei Petrovce erfahren wir: Montag um 21.30 Uhr stand plötzlich das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Herrn S i t a r in Urja vas bei Petrovce in Flammen. Die Ortsfeuerwehr rückte sofort aus. Bald nachher erschienen auch die Feuerwehren aus Drosinja vas, Gelse und Zalec an der Brandstelle. Der obere Teil des Gebäudes, in welchen die Futtervorräte und das gesamte Heu aufbewahrt waren, brannte zur Gänze ab. Der steinerne, überwölbte Unterbau aber konnte durch das tatkräftige Einschreiten der Feuerwehren gerettet werden. Der Brand ist al-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 20. Dezember um 20 Uhr: „Die trauernde Hinterbliebene“. W. D.

Freitag, 21. Dezember: Geschlossen.

Samstag, 22. Dezember um 20 Uhr: „Die Schenke“. W. A. Gernshilte Reiche.

Kino

Burg-Lonino. Ab heute das sensationellste Programm, das in Maribor zur Vorführung gelangte: „Ring Kong“, das 8. Wunder der Welt. Ein technischer Großtonfilm mit spannender Handlung und fabelhaften Aufnahmen. Ein Wunder, das auf einer einsamen Insel im Atlantischen Ozean von einem jungen Pärchen erlebt wurde. Als Ergänzung nebst interessantem Journal das „Schlimme Hänschen“, ein lustiger Silly-Midfilm in Farben. — In Vorbereitung der letzte Hansi Niese-Film „Traffik“ mit Hansi Niese, Willi Fritsch, Käthe Hogg, Abele Sandrod und Hans Moser.

Union-Lonino. Ab heute Mittwoch der sensationelle Abenteuer-Film „Die Grenzwaage“. Ein spannender Film aus dem Bildwest in halbbrecherischem Tempo mit tausend Sensationen. Als Zugabe die neueste Wochenschau u. der lustigste M i d y-M a u s-Film. In Vorbereitung der letzte Film der beliebtesten Komiker Pat & Patagon als „Lumpenlaviere“ in deutscher Sprache.

ler Wahrscheinlichkeit nach gelegt worden. Auffallend ist auch, daß am 12. November das angrenzende Wirtschaftsgebäude des Besitzers Stajner ein Raub der Flammen wurde.

c. Todesfälle. In Gelse, Kraskja Petra ceta, starb Herr Franz F i l i p i c, Postangestellter im Ruhestand. Der Verstorbene, der ein Alter von 66 Jahren erreichte, erwachte sich als Briefträger durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen allgemeine Beliebtheit. — In Gaberje bei Gelse starb im Alter von 62 Jahren die Geschäftsinhaberin Frau Therese K r a u s aus Zagreb.

c. Einen Vortrag über Textilindustrie hält am Donnerstag, den 27. d. um 20 Uhr im Vortragssaal des Gewerbeheimes Herr Mag S t u p i c a, Fachlehrer an der staatlichen Textilschule in Kranj. Der Vortragende wird über alles sprechen, was im Textilwesen wissenschaftlich und von Bedeutung ist. Den Vortrag veranstaltet der hiesige Kaufmännische Verein.

c. Ein Erdstöß in Gelse. Mittwoch früh, etwa 15 Minuten nach 7 Uhr, ist in Gelse ein heftiger Stoß verspürt worden. Manche mochten meinen, die Erschütterung habe starke Ähnlichkeit mit einem Beben gehabt. Die in Gelse zum Glück seltenen und dann schwachen Beben zeigten in der Regel schwingende Bewegung, wobei sich stets die ungefähre Stoßrichtung feststellen ließ. Gestern aber war es so, daß man an eine Fallerschütterung dachte und von dieser Annahme erst abließ, als von vielen anderen entfernt liegenden Punkten die gleiche Beobachtung gemacht worden war. Im „Insel“-Viertel war die Erschütterung so beurteilt worden, als wäre etwa ein sehr schweres Gewicht zu Boden gefallen: die Zugrichtung also gegen das Erdinnere. Weitere Mitteilungen darüber seitens unserer Leser sind uns willkommen.

c. Hochherzige Spende. Die Einkarna d. d. in Gelse hat auch heuer wieder als Weihnachtsgabe für unsere Stadtkarmen 25.000 Kilo Kohle gespendet. Diese Kohle wird die Stadtgemeinde Gelse in erster Linie an arme Familien mit schulpflichtigen Kindern oder kranken Familienmitgliedern verteilen. Dem hochherzigen Unternehmen sei nun auch auf diesem Wege für die namhafte Weihnachtshilfe herzlich gedankt.

c. Kranzablösung. An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Bergwerksvorstandes Herrn Ing. Vinco Strgar spendete die Einkarna d. d. in Gelse für die armen Schüler an der hiesigen staatlichen Handelsschule 200 Dinar, wofür die Schulverwaltung auch auf diesem Wege aufrichtig dankt.

Kulturchronik

Musikalische Aufführungen in Oesterreich

Wien, 21. Dezember.

Clemens Kraus hat jetzt als seine letzte direktoriale Arbeit an der Wiener Staatsoper ein Singspiel aus dem alten Oesterreich herausgebracht. Es heißt „Das Veilchen“, weil dem berühmten kleinen Lied von Mozart darin eine gewisse Rolle zugewiesen ist und der Name dann bildlich einem lieben und verliebten Mädchen zukommt, das diese Melodie in sich trägt. Dichtung und Musik des Werkes stammen von Julius Wittner, der damit auch als Sechzigjähriger seine frohe und ungestörte Jugend beweist. Alle Menschen, die in dieser Oper agieren, halten es irgendwie mit der Musik, die so zur tieferen Idee der ganzen Handlung wird, und das Wien der ersten Regierungszeit Franz Josephs mit seinen Biedermeiersalons, dem damals noch völlig unverfälschten „Heurigen“ und dem Prater gibt den bodenständigsten Schauplatz dazu her. Das Milieu wechselt zwischen dem vornehmen Kreis aristokratischer Kavallerie-offiziere und der halb verträumten und doch wieder lebensbejahenden Triebkraft der Vorstadt. Das gibt eine gute Mischung ab und Wittner weiß aus ihr alle Wirkungen zu holen. Er fühlt sich freilich am wohlsten, wenn er in seinem ureigensten Gebiet des musikalisch-volkstümlichen zuhause sein darf und hier trifft er — in der Heurigenzene des zweiten Aktes — Ton und Rhythmus der Wiener Gemütlichkeit und des Wiener Balzers mit glücklichster Meisterschaft. Aber er weiß auch im dramatischen Aufbau der Musik und bei den motivischen Einfällen Bescheid und formt seine Partitur immer mit einer überzeugenden Charakteristik, die alle Stimmungen des Spiels ausschöpft ohne trivial oder pathetisch zu werden.

Clemens Kraus war wie bei jeder seiner Arbeiten mit reiflicher Eingabe am Werk und führte die Sänger und Sängerinnen zu einer Höchstleistung, die keinen Wunsch übrig ließ. Für den Dichterkomponisten ist die Aufführung zu einem ebenso herzlichen wie lauten Erfolg geworden, der überdies noch eine lange Dauer verspricht.

Die Aufführung einer Symphonie von Franz Schubert gehört immerhin zu den musikalischen Ereignissen, die auch außer halb eines lokalen Rahmens Beachtung verdienen. Das Werk ist 1821, also ein Jahr vor der „Unvollendeten“ entstanden, aber kein Torso, wie diese, sondern mit einem „fine“ nach dem letzten Takt. Allerdings ist nur das einleitende Andante zur Gänze instrumentiert, alles andere hat Schubert sehr skizzenhaft und lediglich nach den führenden Stimmen verzeichnet. Je nach der thematischen Verteilung, die ihm vorschwebte, sind die Melodien für Oboe, Klarinette oder Horn, manchmal auch für Violine notiert und nur gelegentlich wurden auch ein paar Bassnoten vermerkt. Das Originalmanuskript, das 170 Seiten umfaßt, liegt in London im Archiv des Royal College of Music, aber vor fast fünfzig Jahren hat es — auf eine Anregung von Brahms — der verdienstvolle Schubert-Forscher Mandelkow so getreu kopiert, daß es beinahe wie ein Faksimile aussieht und der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde zum Geschenk gemacht. Ein lang zurückliegender Versuch Vaneths, das Werk aufführungsfähig zu machen, ist später ohne Erfolg geblieben. Jetzt hat sich Felix von Wegartner in liebevoller Einführung dieser Arbeit unterzogen und die Instrumentierung vollendet. Als „Nachgelassene Symphonie in E-Dur“ kam sie unter seiner Leitung durch die Wiener Philharmoniker zur Aufführung.

Wegartner erweist sich hier nicht nur als der erfahrene Techniker des Orchesters, sondern auch als ein laum zu überragender Kenner des Schubert-Stils. Er hat dabei — von geringen Kürzungen des vierten Satzes abgesehen, die eine straffere Fassung des Finales ermöglichen — alle nur erdenkliche Pietät walten lassen und nirgends den unsterblichen Genius korrigiert. Das Werk selbst ist echter Schubert von bezwingender Anmut und einem verschwenderischen Ueberfluß liebenswürdigster Motive. Ein entzückend fröhliches Thema im ersten Allegro, das auch später noch einmal anklingt, das aus dem E-Dur-Dreiklang aufsteigende Scherzo mit einer fast übermäßig fortströmenden Melodie und die

schon rhythmisierten Schlusstatte des Finales gehören zu den besten Gaben Schubertscher Kunst. Die „Nachgelassene Symphonie in E-Dur“ wird übrigens in diesem Winter

in vielen Konzerten zu hören sein und wohl auch bald dem eisernten Bestand jedes großen Orchesters einverleibt werden.

A. B. B.

SPORT

Hat es wirklich jemals Schnee gegeben?

Die Skifahrer, noch vorige Woche aus allem Volke an ihren Schnuppernd in die Hölle gesteckten Nasen kenntlich, die den „in der Luft liegenden“ Schnee witterten, lassen jetzt besagte Riechorgane um so tiefer hängen. Traurig sitzen die Schergeräpften in ihren Klubs mit anderen Leidtragenden beisammen und starren aus tränenloosen Augen auf Bilder von Skiparadiesen, in denen, wenn die Photographie nicht lügt, es wirklich und wahrhaftig irgendwann einmal Schnee gegeben hat.

Schnee... Einer fängt an von der vorjährigen Weihnachtstour zu erzählen, da war unsinnig viel Schnee, Pulverschnee natürlich, unendliche Massen, bis zum Bauch, bis zur Nase, was sag' ich! — haushoch! Ja wohl! Nicht gelogen! Er wird ganz hitzig, bezaubert sich an den Wunschkildern; die anderen leden sich die trockenen Lippen und seufzen tief — bis endlich einer ihm müde abzwinkt.

„Ich hab' unlängst unserm Hüttenwirt geschrieben“, erzählt ein anderer, „er soll mir die Schneeverhältnisse mitteilen. Heute kommt keine Antwort, da: „Schneeverhältnisse sind bei uns leider keine.“ schreibt er! Und er schwenkt die Karte und lacht, aus vollem Hals und ein wenig krampfhaft.

Der dem Berichterstatter zufällig am nächsten Sitzende wendet sich mit nervösem Zwinkern an irgendeinen der andern mismutigen Zuhörer: „Ich bitt' dich, frag den Kerl, was es da zu lachen gibt!“ Worauf der Kerl die Karte betreten sinken läßt und auch seinerseits in Weilschmerz versinkt.

Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, daß je um diese Zeit die Filzpatschen so billig gewesen wären. Das Nichterinnern auf alles mögliche ist nun freilich die Hauptbeschäftigung der ältesten Leute, zugegeben — jetzt fangen aber auch schon die Jungen an, sich nicht mehr zu erinnern. „Ich weiß gar nimmer, wie Schnee aussah!“ behauptet einer, und ein anderer erwidert mit Bitterkeit: „Ich glaube, es hat gar nie einen gegeben. Das Ganze ist nur ein Schwindel von den Skifischlern und den Hoteliers!“ Ja, es wird ernst.

Wenn es überhaupt noch Skiveihnachten geben soll, dann werden die berufenen Stellen ihre Entschlüsse bald fassen müssen, sehr bald. Es müßte ja mindestens drei, vier Tage schneien, bis die noch völlig aperen Hänge halbwegs zugebedt sind, und ebensoviel braucht der Schnee dann noch zum „Sezen“. Und heute in fünf Tagen ist Weihnacht...

Neue Leitung des jugoslawischen Fußballverbandes. Minister Dr. Angjelinović hat eine neue Leitung des jugoslawischen Fußballverbandes ernannt, die eine Reorganisation dieser höchsten Fußballinstitution vornehmen soll. In die Leitung wurden 15 Personen berufen, und zwar Univ. Prof. Dr. Sutlić, Ing. Mitro, Rolić, Mitovanović, Sušta, Kostić, Anđelić, Jevtić, Jovanović, Filipović, Dragović, Čulfo, Prebanić, Nikolić und Bulavala.

Unsere Tennisrepräsentanten in Kalkutta. Pundec, Pallada, Kulusević und Schäffer sind auf ihrer „Weltreise“ bereits in Kalkutta eingetroffen. In Kalkutta sowie zuvor in Bombay wurde unseren Spielern seitens der Vertreter der indischen Sportverbände ein überaus herzlichster Empfang zuteil. Den ersten Kampf bestreiten unsere Repräsentanten am 21. d. gegen die besten Tennisspieler von Kalkutta. Am 30. d. geht in Kalkutta ein offizieller Tennisländerskampf Jugoslawien-Indien in Szene. Die nächsten Kämpfe sind vorgesehen wie folgt: 8. Jänner in Madras, 13. Jänner in Bangalore, 17. Jänner in Bejwa, 28. Jänner in Allahabad, 16. Feber in Lahore, 24. Feber in Pandjab, am 26. Feber in Delhi und am 1. März in Bombay.

Zwei neue Weltrekorde. Sonntag wurden in Wien die Mannschaftsmehrkampfstaffetten von Oesterreich der Stammer zu Ende geführt. Es gab ausgezeichnete Leistungen, un-

ter anderem auch zwei neue Weltrekorde. — Bachmann erreichte in einarmigen Reizen mit 92.50 Kilogramm einen neuen Weltrekord. Er verbesserte mit diesen Leistungen den bisherigen Weltrekord des Franzosen Allaine von 91.50 Kilogramm. Robert Fein, der Europameister im Leichtgewicht, stellte im beidarmigen Drücken mit 103 Kilogramm einen neuen Weltrekord auf. Die bisherige Weltbestleistung behauptete der Deutsche Welbert mit 102.50 Kilogramm.

Jaksic im Ring. In Zagreb fand ein Boxkampf Jugoslawien-Tschechoslowakei statt. Jugoslawiens Meisterboxer Jaksic schlug den Prager Lunda nach einem turbulenten Kampf nach Punkten. Desgleichen Blaz Slavil (Zagreb) gegen Karadzaber (CSR) siegreich.

Die Schweizer Tennisrangliste. Herren: 1. Elmer, 2. Steiner, 3. Keschlmann, 4. Wuarin, 5. A. Villetter, 6. E. Villetter, 7. Pelour, 8. Wihard, 9. Mitoffa, 10. RalAn. — Damen: 1. Payot, 2. Fehlmann, 3. Schaublin, 4. Stalder, 5. Lang, 6. Simon, 7. Gieseler, 8. Hüllster, 9. Weber, 10. Duwiffard.

Der Tribüneneinkurz gefährdet den Bestand der Glavia. Durch den Tribüneneinkurz vor dem Wettkampf Glavia gegen Zidenice ist der Prager Verein in eine große Gefahr geraten. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Tschechoskronen und dürfte, da die Versicherungsgesellschaft es abgelehnt hat, die Kosten zu tragen, zu Lasten des Klubs gehen. Der Bau war ohne Genehmigung durchgeführt und ohne behördliche Begutachtung dem Gebrauch übergeben worden. Der Fall wird vor die Prager Gerichte kommen. Die Forderung der Witwe nach dem bei diesem Unglück tödlich verletzten D.F.C.-Vorstandes Heller beträgt mehr als 300.000 Tschechoskronen. Auch die 60 weiteren verletzten Zuschauer erheben Ansprüche. Eine besondere Kommission des Vereines wird die Sachlage überprüfen.

Perrys Siegesserie unterbrochen. Der englische Tennismeister Perry, der in Australien eine Anzahl Siege erringt, wurde nun in Melbourne bei den Meisterschaften von Victoria ausgeschaltet. Der englische Meister zeigte große Müdigkeit und wurde von dem australischen Davis-Cup-Spieler Quist mit 6:0, 6:2, 6:0 geschlagen. Vorher spielte Perry gegen Turnbull 6:2, 6:3, 6:0, Quist gegen Hopman 6:3, 6:0, 6:2, Cramford gegen die Stefani 6:4, 8:6, 6:3. Im Finale der Meisterschaft kamen Quist und Cramford zusammen. Cramford gewann 6:2, 8:6, 6:3. Das Dameneinzel gewann Round in der Entscheidung gegen Hartigan 9:7, 6:0. Im Damendoppel siegten Dearman-Pyle gegen Round-Harper 6:4, 6:3.

Bücherschau

Jugoslawija. Auch in der Novemberfolge dieser repräsentativen Monatschrift zur Förderung des Fremdenverkehrs finden wir interessante Artikel und herrliche Bilder. Aus dem Inhalt des vorliegenden Heftes: Der heilige Berg der Slowenen. Winter in Dalmatien. Family S. Copeland: A Mountain Road in South Jugoslawia; Rudolf Sieber: Bacchantische Landschaften: Südschlawische Weinberge. R. Warner: Suijse Croate, le musée des Chateaux. Dr. W. Neubach: Spätherbst im Kroatischen Küstenland. Turistiska Bibliografija. Rogaška Glavina. Neue Reiseliteratur. Entfernungstabellen der jugoslawischen Abriachsen. Jugosla-

wische Hotels. Seemannssprache für jedermann. Slowenische Wintersportplätze. Bilgerfahrt nach Topola (Dolenac). Dampferfahrpläne und Hotelanzeigen. Im Jahresbezug: Die 100, Verlag in Split.

b. Ausritt 1934/35. Almanach des Verlages Langen & Müller, München. Die reiche Fülle dieses Almanachs gibt einen Begriff von der vorbildlichen Arbeit des Verlages. Neben den Großen, die hier seit Jahren ihre Heimstätte fanden, erhält der Almanach seine besondere Note durch eine Fülle von Gedichten junger Autoren. Mit seiner geschmackvollen äußeren Gestalt ist der Ausritt 1934/35 ein wirklich schönes Geschenk für jeden Freund deutscher Dichtung. Preis 80 Pfg.

b. Tit und Landi gehn auf Abenteuer. Eine lustige Erzählung für kleine Mädchen von Else v. Steinlecker. Reich illustriert. Spannend und mit köstlichem Humor geschrieben. In Gargleinen Nr. 125. Verlag A. S. Payne, Leipzig.

b. Gebrauchsgraphik. Novemberfolge. Beiträge von Dr. E. Hölscher, H. A. Freinzel, Luag, Schälcher, Dr. I. Schreiber, W. Masjutin, Dr. W. Puttkamer, Besprechungen, Kurzberichte und ein reichhaltiger Anzeigenteil. Alle Artikel sind kunstvoll illustriert und bezeugen, auf welcher hohen Stufe sich die graphische Kunst befindet. Diese monatsschrift, welche zur Förderung künstlerischer Reklame dient, sollte von jedem Graphiker gelesen werden, da sie durch die erstklassige Ausstattung und die hervorragenden Bildberichte den Geschmack und die künstlerische Begabung des praktischen Graphikers außerordentlich zu fördern vermag. Verlag in Berlin SW. 61. Einzelnummer Mk. 4.—

Für die Küche

h. Schlacktrichter. Man macht einen guten Rubelteil, wälzt ihn dünn aus, füllt die eine Hälfte, immer genügend entfernt voneinander, mit einer Fülle von gehackten Fleischresten, die man mit etwas Fett und Zwiebel und Petersilie aufgeröstet hat, bestreicht rund herum mit Eiklar und legt den zweiten leeren Teig darüber. Mit einem kleinen Krappfenstecher sticht man nun kleine Krappfen aus, in deren Mitte sich die Fleischfülle befindet. Man kocht sie eine Viertelstunde in Salzwasser, überstreut sie mit in Fett gerösteten Bröckeln, gießt etwas Butter darüber und bringt sie mit Salat zu Tisch.

h. Penger Rahmballen. ¼ Liter Rahm mit 14 Delagramm Mehl besprudeln, von dem Rahm etwas zurücklassen. Mit 7 Delagramm Zucker, 2 Dottern, etwas Salz und dem Schnee der Eiklar verrühren. In einer Dallenform läßt man Fett heiß werden, gibt je einen Eßlöffel voll von dem Teig hinein und läßt ihn backen. Jede Dalle wird mit Pomidol bestrichen, mit süßem Topfen bestreut und mit dem restlichen Rahm beträufelt.

h. Kalte Schnittlauchsoße. Man kocht drei Eier hart, nimmt das Gelbe heraus, zerdrückt es sehr fein und mischt etwas Del, Salz und weißen Pfeffer damit zu einem dicken Brei. Diesen verdünnt man mit Essig, den man je nach Geschmack mit oder ohne Zusatz von Zucker verwendet. Das Weiße der Eier wird sehr fein gehackt und mit feingeschnittenem Schnittlauch zur Soße gemischt.

h. Polsterzipsel. Mit 16 Delagramm Mehl, 4 Delagramm Margarine, 2 Dottern, etwas Rahm, einem Spritzer Essig und einer Prise Salz macht man rasch einen Teig, der ausgerollt wird, zusammengeklappt wie Butterteig und dann zugebedt eine halbe Stunde ruhen lassen. Dann wird er messerrückenbündel ausgetrieben, daraus Vierecke geschnitten, diese mit Marmelade belegt, die Ränder mit Eiklar bestrichen und zusammen gelegt abgeradebt. Die Polsterzipsel werden in heißem Fett gebacken und nachher mit Zucker bestreut.

Allen, die unserem unvergeßlichen, über alles geliebten Vater auf seinem letzten Wege das Geleit gaben, sagen hiemit innigen Dank

14110

Srdjan u. Borut Repić,
Söhne.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawien und die Weltwirtschaft

Schwierigkeiten unserer wirtschaftlichen Betätigung und der Ausfuhr / Anzeichen der Besserung in der Weltwirtschaft / Ohne Hebung der Kaufkraft der Landbevölkerung keine dauernde Besserung

Der vorwiegend agrarische Charakter der jugoslawischen Volkswirtschaft weist uns unbedingt auf das Ausland, so daß der Umfang unserer Ausfuhr und die Höhe der Bewertung unserer Ausfuhrartikel in der Haupt Sache von Stand und Lage unserer gesamten Volkswirtschaft abhängt. Diese große Abhängigkeit von der Auslandsmärkten, den zwischenstaatlichen Handelsverträgen und der Qualität unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse bedingt jene dauernde Unsicherheit, der wir ausgesetzt sind und die es uns unmöglich macht, wenigstens einen verhältnismäßigen Zusammenhang der Entwicklung unserer Wirtschaftsverhältnisse zu erzielen. So sind aber in erster Linie die Entwicklung und die Richtlinien der zwischenstaatlichen Handelspolitik für uns von entscheidender Bedeutung. Hierher gehören die protektionistische Politik des überwiegenden Teiles der Staaten, das System der Reglementierung des Außenhandels und der Märkte, die Zölle, die Kontingentierung der Einfuhr mit all ihren Schwierigkeiten, Einfuhrbewilligungen, Vorzugsabkommen, Ein- und Ausfuhrverbote, Kompensationsverträge, Clearingabkommen und die verschiedenen Devisenvorschriften. Die Summe dieser Maßnahmen gibt den Staaten die Möglichkeit einer vollkommen ungestörten und unabhängigen Regelung der Ein- und Ausfuhr.

Diese handelspolitischen Maßnahmen, die Jahre hindurch ausgebaut und verschärft wurden, haben uns vor eine ganz neue Lage gestellt, die anscheinend nicht vorübergehend ist, und daher eine dauerhafte, planmäßige Sicherung von Auslandsmärkten für unsere Ausfuhrartikel für eine Reihe von Jahren erfordert. In dieser Hinsicht stellt unser neuer Handelsvertrag mit Deutschland, der im April 1. J. abgeschlossen wurde, einen Schritt nach vorwärts dar, weil er sich auf zwei Jahre erstreckt und nicht, wie andere kurzfristige Übereinkommen, bloß auf drei bis sechs Monate. Trotz der Zahlungsschwierigkeiten in den Handelsbeziehungen mit Deutschland hat sich unsere Ausfuhr nach Deutschland bedeutend gehoben. Weiters haben wir neuer günstige Handelsverträge mit Bulgarien (auf zwei Jahre), der Türkei und Frankreich abgeschlossen. Gleichzeitig entwickelt sich auch unsere Ausfuhr nach Italien, der Tschechoslowakei, Belgien und England weiter hin günstig.

In der Weltwirtschaft zeigen sich gewisse Anzeichen einer Besserung, insbesondere in der industriellen Erzeugung. In Verbindung mit dieser erfreulichen Erscheinung, die besonders in der Textil- und Eisenerzbranche zutrifft, sinkt die Zahl der Arbeitslosen. Indessen ist sehr schwer festzustellen, in welchem Maße diese Anzeichen der Besserung den Beginn zum Ende der allgemeinen Wirtschaftsdpression bedeuten, zumal diese Besserungsercheinungen durch künstliche Maßnahmen der einzelnen Staaten, verbunden mit großen Ausgaben aus Staatskassen, Anleihen u. dgl. hervorgerufen sind.

Wie in der ganzen Welt, können auch in Jugoslawien nach mehrjähriger andauernder Verschlechterung gewisse Anzeichen einer Besserung der Wirtschaftslage festgestellt werden, die indessen noch nicht Anlaß zu übertriebenen Optimismus geben dürfen, zumal beim überwiegend agrarischen Charakter unseres Landes und dem heutigen Agrarprotektionismus der Industriestaaten. Die Hebung der Kaufkraft der Landbevölkerung zeigt im Laufe der Jahre einen gewissen Fortschritt. In den zwischenstaatlichen Verhältnissen liegt ein Gutteil der Schuld, daß unsere landwirtschaftlichen Erzeugnisse in den letzten Monaten nicht in jenen Mengen und zu solchen Preisen ab-

gesetzt werden konnten, wie man dies gleich nach der Ernte, zu Beginn der Ausfuhrkampagne erwartet hatte.

Wenn wir die Wirtschaftslage unseres Staates genauer betrachten, so müssen wir zur Einsicht gelangen, daß unsere Wirtschaftslage trotz gewisser günstiger Anzeichen nicht eine starke Bewegung zum Besseren, die auch dauernden Charakters wäre, aufweist. Die eigenartige Struktur unseres Landes läßt es nicht zu, daß sich Jugoslawien aus der allgemeinen Wirtschaftsdpression rasch emporarbeitet, wodurch die Kaufkraft des Bauern in stärkerem Maße steigen könnte. Denn, ohne Festigung der Kaufkraft der breiten Volksschichten gibt es keine dauernde Besserung unserer Wirtschaftslage. (Aus dem Jahresbericht der Krovjader Handelskammer.)

× **Die Geldsendungen der jugoslawischen Auswanderer** beliefen sich nach Mitteilung der Nationalbank aus allen Staaten zusammen im Jahre 1929 noch auf 888 Millionen Dinar. Ein Jahr später betrugen dieselben unter den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise nur noch 740, dann 573, vor zwei Jahren 208 und im Vorjahr gar nur 122 Millionen. In fünf Jahren ist diese Summe somit um mehr als fünf Sechstel zurückgegangen. Da die Geldsendungen der jugoslawischen Auswanderer eine wichtige Post in unserer Volkswirtschaft bilden, ist dieser Ausfall sehr fühlbar.

× **Sanierung der Geschäftsschulden.** Die Handels- und Industriekammer in Sarajewo hat zusammen mit den einschlägigen Organisationen den Entwurf einer Verordnung ausgearbeitet, der sich auf die Sanierung der Geschäftsschulden bezieht und den kompetenten Stellen vorgelegt wird. Darnach sollen die Verbindlichkeiten der Geschäftskreise in 12 Jahren geregelt werden, wobei der Zinssatz nur 4% beträgt. Bei sofortiger Begleichung der Schulden wäre ein Nachlaß von 60% zu gewähren. Jedes weitere Jahr bedeutet eine Senkung des Nachlasses um 5%, so daß bei einer Tilgungszeit von 11 Jahren der schuldige Betrag nur um 5% herabgesetzt wird. Für die Erleichterungen nach diesem Plan kommen nur Geschäftsverbindlichkeiten in Betracht, die mindestens 6 Monate vor Inkrafttreten dieser Verordnung entstanden sind.

× **Neuerliche Devisenverordnungen in Italien.** Nach kaum zehn Tagen hat die italienische Regierung abermals strenge Maßnahmen zum Schutze der Lira getroffen. Darunter ist die Ausfuhr jeglicher auf Lira lautenden Banknoten, Anweisungen, Schecks u. Staatspapiere nach dem Ausland und nach den Kolonien verboten. Selbstinsolite und Firmen, bei welchen solche Wertpapiere zahlbar sind oder die in deren Besitz gelangen, haben darüber die Bank von Italien sofort zu verständigen. Die nach dem Ausland reisenden Personen dürfen höchstens 2000 Lire in Banknoten mitnehmen. Wer öfters im Monat das Land verläßt, darf nur so viel Mittel mitnehmen, als er braucht, um den kurzen Aufenthalt im Auslande zu bestreiten.

× **Oesterreichische Salzlieferungen nach Jugoslawien.** Im Sinne eines neuen Einvernehmens mit der Wiener Regierung verpflichtet sich Jugoslawien, ein weiteres Jahr 1200 Waggons österreichisches Steinsalz zu beziehen.

× **Der jugoslawische Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilung des Zagreber Zentralamtes für Arbeiterversicherung waren bei den lokalen Organen dieser Anstalt im Oktober d. J. insgesamt 565.461 Personen beschäftigt. Dies bedeutet gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres eine Steigerung der Ver-

sicherungszahl um 16.000 und des Jahres 1932 um 19.155. Der geringere Zuwachs binnen Jahresfrist gegenüber der Periode ein Jahr zuvor ist vor allem der Beunruhigung des Wirtschaftslebens infolge des Pariser Attentats zuzuschreiben.

× **Änderung des Schweizerfranks an den jugoslawischen Börsen.** Etwa 2½ Jahre notierte der Schweizerfrank an den jugoslawischen Börsen unverändert zum Paritätskurs 1111.10 Dinar für 100 Franken. Mit dem 17. d. wurde der Durchschnittskurs der Devisen Zürich auf 1108.80 gesenkt, selbstredend ohne Prämie, die bekanntlich 28½% beträgt. Im Zusammenhänge damit notieren auch die übrigen Devisen um eine Kleinigkeit niedriger.

× **Zinsenkung in den Vereinigten Staaten.** Die Federal Reserve Bank traf die Verfügung, daß alle ihre Anstalten mit 1. Februar den Einlagenzinssatz von 3 auf 2½ Prozent senken. Desgleichen werden die Sätze für die Versicherung der Einlagen herabgesetzt.

Radio

Freitag, 21. Dezember.

Ljubljana, 11 Uhr: Schulfunk. — 12: Schallplatten. — 18: Vortrag. — 18.20: Funkorchester. — 18.40: Neue Bücher. — 19: Funkorchester. — 19.30: Beograd. — 20: Aus Zagreb. — 22.15: Funkorchester. — Beograd 11: Konzert. — 12: Militärkonzert. — 16: Orchesterkonzert. — 16: Kinderturnen. — 18.15: Französisch. — 18.45: Klavierkonzert. — 19.30: Stunde der Nation. — 20: Dialog. — 20.30: Zagreb. — 22.15: Konzertübertragung aus einem Restaurant. — Berlin, 22.20: Richard Strauß: Hymne an die Liebe. — Brüssel, 17: Mährisches Quartett. — 18: Weihnachtsgebräuche. — 21.15: Bunter Programm. — Budapest, 18.15: Violinkonzert. — 19.30: Opernübertragung. — Bukarest, 19.20: Wagner-Sänger. — 20.15: Sinfoniekonzert. — Drottwich, 20.30: Konzert. — 23.15: Hindemith-Konzert. — Leipzig, 18.20: Ende-Orchester spielt. — 21: Wie die Alten sangen. — 22.35: Rich Wetz-Stunde. — Mailand, 21: Sinfoniekonzert. — München, 17.50: Zeitgenössische Lieder. — 19.15: Die Jahreszeiten, Oratorium von Haydn. — 21: Feinkostabend. — Paris, 20.45: Walzerpotpourri. — 21.15: Operette. — Prag, 19.30: Musik in Prag vor 100 Jahren. — Rom, 18: Violinkonzert. — 20.45: Die Glocke von Corneville. Operette. — Straßburg, 19.30: Abendkonzert. — 21.05: Konzert. — Stuttgart, 16: Konzert. — 22.30: Lieder. — Toulouse, 19.30: Operarien. — 20.50: Filmmusik. — 22: Offenbach-Operetten. — 23.30: Operettenquerschnitt. — Marseille, Nittouche. — Warschau, 17.15: Streichtrio. — 20.05: Musikalische Plauderei. — 20.15: Sinfoniekonzert. — Wien, 11.30: Stunde der Frau. — 15.40: Tanzmusik. — 17.25: Konzertstunde. — 23.10: Unterhaltungskonzert. — Zürich, 12: Operettenmusik. — 20.15: „Das Christelein“, Oper.

Für den Haushalt

Rüße in vielfacher Gestalt

In jeder Jahreszeit die Früchte zu verwenden, die uns die Natur gerade schenkt, ist eine der ersten Wissenschaften der Küche. Im Herbst ist der Segen an Früchten aller Art am reichsten, und wenn wir uns dem Weihnachtsfest nähern, so stehen Äpfel und Rüße im Vordergrund. Die ersten Rüße des Jahres, deren braunes Häutchen sich noch leicht abziehen läßt, bilden stets eine besondere Delikatesse. Aber auch späterhin kann man sie noch in vielfacher Gestalt verwenden. Rüße sind, da außerordentlich vitaminreich, nicht nur besonders gesund und nahrhaft — sie sind auch besonders wohlschmeckend und geben Kuchen, Torten, Speisen, Konfekt ein feines Aroma.

Rüße als Rohkost. Anhänger der Rohkost finden in der Rüße eines der wertvollsten Nahrungsmittel, sie sollte b. keiner Mahlzeit als Beigabe fehlen. Daneben verleiht sie Obstsalaten Gehalt und Aroma.

Haselnußcreme in Gläsern. 100 g geröstete Rüße werden gerieben und in ¼ Liter kochender Milch aufgelöst. Dieses wird auf schwachem Feuer mit 6 Eidottern und 125 g Zucker zu einer Creme gerührt, der man zuletzt 6 Blatt aufgelöste, durch ein Sieb gegossene Gelatine zusetzt. Nach dem Erkalten

mischt man ¼ Liter steifgeschlagene Sahne unter die Creme. Man garniert mit Schlag-Sahne und karamelierten Haselnüssen.

Walderdore. ¼ Liter Milch wird mit ¼ Stange Vanille aufgelöst. 6 Eidotter schlägt man mit 125 g Zucker auf schwachem Feuer schaumig, gibt die erhaltene Vanillemilch durch ein Sieb hinzu sowie 125 g fein-geriebene Walnüsse. Das Ganze wird zu einer steifen Creme verrührt, dann wird der Topf vom Feuer genommen und 10 Blatt weiße aufgelöste Gelatine werden hinzugefügt. Nach dem Erkalten wird ein halber Liter steifgeschlagene Sahne daruntergezogen, das Ganze in eine Form gefüllt und auf Eis gestellt. Kurz vor dem Servieren wird die Creme gestürzt und mit Schlag-Sahne und karamelierten Nüssen garniert.

Haselnußsahne in Gläsern. 125 g geröstete Rüße werden fein gerieben und mit Vanille-Schlag-Sahne vermischt. Die Sahne wird in Gläser gefüllt, mit Nüssen, Schlag-Sahne und Baffeln garniert.

Rußtorte. 200 g geröstete, geriebene Haselnüsse werden mit 200 g Zucker verrührt und mit dem steifen Schnee von sechs Eiweiß vermischt. Eine Backform wird mit Mörbeteig ausgelegt, die Rußmaße eingefüllt und in mäßig heißem Ofen gebacken. Nach dem Erkalten wird die Torte mit karamelierten Haselnüssen garniert.

Haselnußtorte. 200 g Butter werden zu Sahne gerührt, 4 Eidotter, 200 g Zucker u. 300 g feines Mehl lössweise hinzugegeben. Dann kommen 1½ Tassen geriebene Rüße hinzu und zuletzt der Eiweißschnee. Ein Backpulver wurde mit dem Mehl vermischt. Die Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gefüllt und ¼ bis 1 Stunde im mäßig heißen Ofen gebacken.

Gesundheitspflege

b. Ueber Lesen und Handarbeiten in der Dämmerung. Viele Menschen haben die Gewohnheit, in den Abendstunden zu lesen oder zu handarbeiten, weil sie bei Tag nicht dazu kommen. Ganz besonders in der warmen Jahreszeit lesen viele Leute in den öffentlichen Gärten noch in der Dämmerung. Das Auge benötigt eine bestimmte Beleuchtung des Gegenstandes, um ihn wahrzunehmen; je kleiner der Gegenstand ist, desto besser muß er beleuchtet sein. Bei mangelhafter Beleuchtung muß sich das Auge sehr anstrengen, um den Gegenstand zu sehen, was sich darin äußert, daß der Gegenstand (das Buch, die Handarbeit) dem Auge sehr genähert werden muß. Geschieht dies längere Zeit, so wird das Auge kurzfristig. Man verrichte also Naharbeit nur bei heller Tagesbeleuchtung oder bei gutem künstlichen Licht.

d. Leichte Erkältungskatarrhe, die sich zurzeit vielfach einstellen, werden zweckmäßig mit Apfelmischwasser behandelt. Sechs Kefel werden zerhackt und mit einem Liter kochenden Wassers übergossen. Dann fügt man etwa 50 Gramm Honig sowie den Saft von zwei Zitronen zu und läßt das Ganze gut bedeckt eine Stunde an einer heißen Stelle des Herdes stehen. Nach dieser Zeit wird die Flüssigkeit abgeseiht. Der Patient erhält zweistündlich einen halben Taselöffel voll von dieser Flüssigkeit.

b. Symphyse ist ein Saft, der in den Geweben vorhanden ist. Sie ist eine gebläuhliche Flüssigkeit, enthält aber auch feste Körperchen, die sogenannten Symphysekörperchen. Die Symphyse sammelt sich in seinen Adern, die in die Blutbahn münden. Auf dem Weg zum Herzen sind die Symphysekörperchen teilweise durch die Symphysekörperchen unterbrochen. Die Symphysekörperchen haben die Aufgabe, Giftstoffe zurückzuhalten. Wenn durch eine Wunde eine Verunreinigung eintritt, entstehen zunächst in der Haut rote Streifen, das sind die entzündeten Symphysekörperchen, nachher schwellen die Symphysekörperchen an. Die Symphysekörperchenentzündung kann auch in Eiterung übergehen. Sowohl die Symphysekörperchenentzündung als auch die Symphysekörperchenentzündung gehen meist mit großen Schmerzen u. hohem Fieber einher. Ruhigstellung des betroffenen Körperabschnittes und Umschläge mit kalter essigsaurer Tonerde sind unbedingt notwendig.

Gedenket der Antituberkulosen - Liga!

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Warnung! Warne jedermann meiner Frau Maria Geld oder Geldeswert zu kreditieren, da ich für sie nicht Zahler bin. Josef Dolinšek. 14105

Freitag, den 21. und Samstag, den 22. d. im Gasthause »Zlati konje, Vetrinska ul. 4 Hausschlachtung. Die besten Blut- und Leberwürste. Um zahlreichen Zuspruch bittet die Gastwirtin. 14127

Realitäten

Schöner Besitz, 7 Joch, zwei Häuser, 35.000 Din, sowie Villen, Häuser, Gasthaus hat Büro »Rapid« Gosposka 26. 14128

Zu verkaufen

Schl-Mantel, echt, gut erhalten, Nr. 2, günstig zu verkaufen. Anfr. Slovenska 4 bei Armbruster. 14109

Für die Weihnachts- und Neujahrswoche!

la Rollschinken

ganz ohne Bein Din 14.— pro kg!

Außerdem mildest gesalzene Schinken a la Prag von 2½ kg aufwärts, frisches und geselchtes Schweinefleisch für jeden Geschmack in bester Qualität zu außergewöhnlich tief reduzierten Preisen bei

Firma Wögerer

Zwei Eselstaschen Wert 4-bis 5000 Din., gegen größeren grobgeknüpften Teppich zu tauschen gesucht. Adr. Verwaltung. 14066

Für Weihnachten können Sie Ihren alten Goldschmuck billig umarbeiten lassen. Auch Reparaturen rasch und billig. Es empfiehlt sich den P. T. Kunden bestens. Augst Jahn, Goldarbeiter und Juweller, Stolna ul. 2. 13534

Herrliches Weihnachtsgeschenk! Ein zweites, in ganz Jugoslawien nicht existierendes Vogelhaus, Burg darstellend, stürmig, Schnitzarbeit billig abzugeben. Besichtigung Vojasniška ul. 11. 14089

Spiegel, 20 Stück, für Badezimmer und Vorzimmer, schöne Weihnachtsgeschenke verkauft billigst Spiegelfabrik Pobrežje, Zrkovska 10. 14071

Der Schnee kommt bestimmt!

Decken Sie sich deshalb rechtzeitig mit allen Wintersportartikeln ein!

Für die Kleinen:
Für die Großen:

Für Nichtfahrer sind aber auch andere gute und wünschenswerte Geschenke vorhanden und zwar:
Puppenwagen, Dreiräder und Trittröller
Tischtennis, Tischbilliarde, Fechtartikel, Box-Trainingbälle etc. — Das reichhaltigste Lager von allen Sportartikeln finden Sie bei

SPORT-DIVJAK, MARIBOR, Tattenbachova ulica 4, Glavni trg 17

Was schenke ich IHM?

Sie finden es im
Spezial-Geschäft für Herrenmode
ÉLITE Gosposka ulica 32
(neben Hotel »Zamorc«)

Hobachers

Hüte, Pullover und Westen
von jeher die Besten

Aleksandrova 11

Freie Besichtigung!
Kein Kaufzwang!

Älteren Leuten verbittern rheumatische Schmerzen die alten Tage.

Allen, die an Rheumatismus, Knochenschmerzen, Stechen, Ischias, Zahn- und Kopfschmerzen leiden, empfehlen wir Einreibungen. Zu Massagezwecken benutzen Sie »ALGA«. Die Massage mit »ALGA« stärkt und erfrischt. »ALGA« ist überall erhältlich und kostet eine Flasche Din 14.— Reg. S. Br. 18117/32. 10538

Für
Weihnachten
die bekannten und gut
sortierten

Honigsorten

der Imkerei

OTTO ČREPINKO

Preise Din 12, 14, 16
und 20 pro Kilo.

Verkaufsstelle im Spe-
zereigeschäft

Meljska c. 2.

Äpfel, Südfrüchte,
Kolonial- u. Spezerei-
waren 1414

1 schöner dunkler Anzug,
ganz neu 2 Winterröcke für
schlanke mittlere Größe, 2
schwarze Kleider billigst zu
verkaufen. Adr. Verw. 14123

Karlol billigst. Korošcova 23.
13617

Einlagebücher: Prva hrva-
ska štedionica und Mestna
hranilnica sofort billig zu ver-
kaufen. Anträge unter »Indus-
triellere« an die Verw. 14016

Weihnachtbücher ansehen
kostet nichts! Darum werfen
Sie einen Blick in die großen
Schaufenster der Buchhand-
lung Scheidbach, Gosposka
28. Schöne Romane schon
um 45 Din. Kunstwerke, über
1000 Seiten und mit vielen
Kunstabildern 110 Din. Insbe-
sondere reiche Auswahl an
Sportbüchern (Trenk, Kugy),
und Kinder- und Jugendbü-
chern, slowenisch u. deutsch,
sowie Spielen. 14129

Weihnachtsgeschenke

Okkasions-Brillant.

billige und gute Uhren, Goldwaren, Silber- und Alpaca-
bestecke, Chinasilber-Service u. s. w. kaufen Sie
zu staunend billigen Preisen nur bei

ANTON KIFFMANN

Aleksandrova cesta 11 gegenüber Spatzek

Grammophon, neu, prima, für
Gasthaus oder Privat geeig-
net, Platten, Ständer sehr
billig zu verkaufen. Anzufr.
Koroška c. 41 beim Hausmei-
ster. 14112

Wein 1934 von 5 Liter aufw.
verkauft Paula Kokoschnigg.
Košaki 18. 14107

Zu kaufen gesucht

Sparbücher der Posojilnica
Narodni dom Spodnještr-
ska posojilnica und Ljublj-
ska kreditna banka kaufen
wir gegen Barkassa. Anträge
unter »Schuldensahler« an d.
Verw. 14015

Das beste Weihnachts- Geschenk

Manikurekassetten
Bürstenkassetten
Kammkassetten
Parfümkassetten
Eau de Cologne-Kassetten
Seifenkassetten
Rasierapparate
Parfüme aller Weltmarken
Zerstäuber
Puderboxen 14116

Größte Auswahl in offenen
Parfümen und Eau de Co-
logne zu billigsten Preisen

Franz Weller

Spezialparfümerie
Maribor, Gosposka 29

Gedenket der
Antituberkulosenliga!

Für Weihnachten haben wir die
Preise unserer

Selch, Wurst- und der übrigen Fleischwaren

neuerdings herabgesetzt und bieten wir den Haus-
frauen sowie Wintersportlern die günstigste Gelegen-
heit sich mit dem Schmackhaftesten und Besten zu
versorgen. 14118

Josip Benko

Aleksandrova c. 19

Christbaumbehänge

Bonbonnieren

Schokolade

Frische Bäckereien

für die Weihnachtsfeiertage, bestens und billigst bei

Eman Illich

Slovenska ul. 5 Aleksandrova c. 40

Zu vermieten

Ein gut eingeführtes Gast-
haus in der Umgebung der
Stadt ist wegen Uebernahme
anderen Geschäftes sofort zu
verpachten. Näheres persö-
lich. Adr. Verw. 14090

Frisch gewässert

STOCKFISCH

ab heute erhältlich im
Lebensmittel-Geschäft
Jos. Skaza, Maribor. Glavni trg

Machen Sie es sich leichter!

Der Große Brodhaus

Hilft Ihnen

Ihr stiller Berater in allen Fragen des
täglichen Lebens

Anregungen für Beruf und Mußestunden

In Kürze von A-Z lieferbar!

Jetzt besondere Bezugsvereinfachungen

Geben Sie den untenstehenden Blättern ein: Sie erhalten dann
unentgeltliche Auskunft und eine reich bestückte Anfängung.

J. A. Brodhaus · Leipzig C1

Der Unterzeichnete bittet um sofortige und unentgeltliche Übermittlung des reich
bestückten Prospektes über den großen Brodhaus (auch um Auskunft über die
jetzt bestehenden Bezugsvereinfachungen.

Name und Stand: _____
Ort und Stadt: _____

Heute ist meine liebe Pflegemutter, Frau Maria Pommer, geb. Donko

Baumgartnerin

nach langjährigem, mit größter Geduld ertragenen Leiden,
verlassen mit den hl. Sterbesakramenten, im 60. Lebens-
jahre guttgegeben verschieden.

Die entsetzte Hülle der teuren Verbliebenen wird
am 21. Dezember um 1/15 Uhr am Franziskaner-Fried-
hofe in Pobrežje zur letzten Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 22. Dezem-
ber um 8 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen
werden.

Maribor, am 21. Dezember 1934.

14111 Maria Walsbacher, Pflegetochter.

Schenken

und
beschenkt werden
macht Freude, deshalb kauft!

SKIANZUG für Groß und Klein
Mäntel für Damen, Herren u. Kinder in allen Größen
Wäsche und alles dazugehörige wie Selbstbinder,
Socken u. s. w.

Skiloden in allen Farben und Qualitäten
Herrenstoffe von Din 30.— aufwärts bis zur fein-
sten englischen Qualität.

Wollstoffe für Damenmäntel und Kleider
Crepé de chine und Crepé marocain in
allen Farben

Weißware in den bekannten Fabriken wie Schroll,
Pollack und anderen für Bett- u. Leibwäsche

Allen übrigen Manufaktur-Bedarf finden Sie
in größter Auswahl bei

ANTON MACUN

Manufaktur- und Konfektionsgeschäft

Maribor, Gosposka 8 — 10

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!